

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Straftilgungs- und Kartellgesetz

Der Nationalrat hat in der vergangenen Woche zwei Gesetze beschlossen, die schon länger ihrer Erledigung harrten. Das Straftilgungsgesetz ist ein gutes Gesetz, das einen großen Schritt auf dem Wege der Vermenschlichung des Rechtes bedeutet. Das Gesetz soll jedem die Möglichkeit geben, wieder den geraden Weg zu finden, wenn er einmal geirrt hat. Die Strafe soll nicht nur als Abschreckungsmittel dienen und nicht nur zum Schutz der Gemeinschaft verhängt werden, sondern sie soll auch ein Mittel der Erziehung sein. Vielleicht wäre dieser Gedanke wirkungsvoller, wenn man auch im Strafvollzug verhindern würde, daß Gewohnheits- und Gelegenheitsverbrecher, besserungsunfähige und besserungsfähige Menschen beisammen sind. Das Gesetz ist ein Fortschritt, da es für die meisten Fälle eine Straftilgung ermöglicht und den Makel einer Strafe von den Menschen nimmt, der die Strafe in einem Zeitpunkt bekam, da er sich der Folgen einer Strafe noch nicht voll bewußt war. Leider war es nicht möglich, das Gesetz so abzufassen, daß die Straftilgung automatisch von amtswegen erfolgt. Für verschiedene schwere Strafen ist auch jetzt eine Straftilgung ausgeschlossen, wenn auch die Strafe selbst durch einen Gnadenakt des Bundespräsidenten erlassen werden kann. Das Straftilgungsgesetz, da es ermöglicht, daß die Strafkarte unbeschrieben ist, bringt besonders für die Jugend eine große Erleichterung. Nur zu oft bringen jugendlicher Leichtsinns und Übermut Strafen ein, die später ein großes Hindernis auf der weiteren Lebensbahn sind. Das nun in Kraft getretene Gesetz läßt es zu, daß jeder um die Tilgung seiner Strafe nach einer bestimmten Frist ansuchen kann und daß er in der Folge als unbescholten gilt. Das Gesetz soll aber keinesfalls dazu dienen, dem Vergehen und Verbrechen einen Freibrief zu geben und es wurden in diesem Sinne Bestimmungen aufgenommen, die Gewohnheitsverbrecher von den Wohltaten des Gesetzes ausschließen.

Das vielumstrittene Kartellgesetz wurde ebenfalls im Nationalrat angenommen und es ist anzunehmen, daß dieses Gesetz einen Beitrag zur sozialen Befriedung leisten wird. Es ist vor allem ein erstmaliger Versuch, die schädigenden Einflüsse im Kartellwesen auf die Volkswirtschaft auszuschalten. Wesentlich bei der Beurteilung von Kartellen muß immer das öffentliche Wohl sein. Durch das Gesetz sollen ungesunde Monopolisierungen und Machtkonzentrationen, wie sie durch Auswüchse der modernen Wirtschaft vielfach entstanden sind, zum Schutze der wirtschaftlich Schwächeren verhindert werden. Das neue Kartellgesetz, das übrigens für Österreich ein neues Gebiet bedeutet, hat in der Wirtschaft auch mancherlei Widerstand hervorgerufen und es wurde betont, daß es unzählige Fälle gäbe, in denen Kartelle errichtet wurden, um ganze Industriezweige zu erhalten. Das erledigte Gesetz ist der Hauptsache nach ein Kartellregistrierungsgesetz. Die praktische Erfahrung wird bald zeigen, ob es seiner Bestimmung entsprechend wirksam wird. Das neue Kartellgesetz wurde nach ausländischen Vorbildern geschaffen, das Kartelle zwingt, sich zu registrieren und sieht hohe Strafen vor, wenn gegen das Gesetz Kartelle gebildet werden.

Beide Gesetze kommen dem Wunsche weitester Kreise nach. Das Straftilgungsgesetz wird viele Härten mildern, die das Leben so mancher Mitbürger allzulange bedrückt. Vor allem wird es denen helfen, bei welchen eine Besserung im Lebenswandel offenkundig erkennbar ist. Rückfälligen wird die Straftilgung durch das Gesetz ersichert. Im übrigen hofft man, daß bei zunehmender Normalisierung der Verhältnisse die Zahl der Bestrafungen abnehmen wird. Wichtig ist hierbei, daß die Jugend, wenn sie aus der Schule kommt, rasch in den Arbeitsgang eingeschaltet wird und Lehrstellen bekommt, denn „Müßiggang ist aller Laster Anfang“. Das Kartellgesetz dagegen wird von den weitesten Kreisen mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Es wird teilweise ganz abgelehnt, teilweise begrüßt man es, ohne dabei zu verhehlen, daß es nicht allen Wünschen entspricht. Ganz befriedigt ist niemand. Man vertröstet sich damit, daß erst die Praxis zeigen wird, ob es gut oder schlecht ist und der Novellierung bedarf.

Der neue Lohn-Preis-Pakt ab 16. Juli in Kraft

Amtlich wird mitgeteilt: Das Verhandlungskomitee zum Abschluß des 5. Lohn-Preisabkommens hielt Dienstag unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Ing. Dr. Figl eine neuerliche Sitzung ab. In allen Punkten, über die beraten wurde, konnte im wesentlichen Übereinstimmung erzielt werden. Es wurden folgende Fragen behandelt:

Die Neufestsetzung der Preise für Milch und Molkereiprodukte, Getreide und Getreideerzeugnisse, Pflanzenfett, Zucker und Fleisch sowie die in Aussicht genommene Regelung der Tarife. Ferner wurden noch die damit im Zusammenhang stehenden Steuerprobleme und Fragen der Sozialversicherung behandelt. Bei den Verhandlungen wurde von dem Grundsatz ausgegangen, daß den Arbeitnehmern die durch Preiserhöhungen bedingte Verteuerung der Lebenshaltung vergütet wird. Über die kollektivvertragliche Regelung werden die Verhandlungen unverzüglich aufgenommen. Nach Genehmigung der Kollektivverträge durch die Gewerkschaften und die zuständigen Kammern wird das Lohn- und Preisübereinkommen mit Montag den 16. Juli in Wirksamkeit treten. Für diesen Fall ist eine rechtzeitige Akontierung der Löhne vorgesehen. Über die parlamentarische Behandlung der Mietenfrage wurde ein Einverständnis erzielt.

Die Stellungnahme der Sozialisten

Die Sozialistische Korrespondenz berichtet: Über die Erhöhung der Molkereiprodukte- und Getreidepreise konnte ebenso wie über die neuen Tarife eine weitgehende Einigung erzielt werden. Den Vertretern des Gewerkschaftsbundes ist es bei den Verhandlungen gelungen, die volle Abgeltung der Verteuerung der Lebenshaltung durch entsprechende Lohnerhöhungen durchzusetzen. Der Betrag, den die Lohnempfänger zur Abgeltung der Preis- und Tarifierhöhungen erhalten werden, dürfte sich um 130 S im Monat bewegen. Die Lohnerhöhung wird steuerfrei ausbezahlt werden. Auch den Rentnern wird die Erhöhung der Lebenshaltungskosten voll abgegolten werden. Desgleichen werden auch die Kinderbeihilfen entsprechend erhöht. Die Regelung der Mietzinsfrage soll im Herbst in Angriff genommen werden. Der Gewerkschaftsbund hat jedoch schon jetzt erklärt, daß auch eine sich daraus ergebende Steigerung der Lebenshaltungskosten voll vergütet werden müßte.

Der Linksblock gegen den Lohn-Preis-Pakt

Für den Linksblock sprach sich Bundesrat Gottlieb Fiala gegen den 5. Lohn-Preis-Pakt aus. Er schreibt u. a.: „Sie haben sich über die klare Willenskundgebung der Mehrheit der österreichischen Bevölkerung, über die klare Willenskundgebung der Arbeiter und Angestellten, der Pensionisten und Rentner, der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung unseres Landes gegen die Preistreiberpolitik bedenkenlos hinweggesetzt, die sowohl im Ergebnis der Bundespräsidentenwahl wie bei den Urabstimmungen der letzten Wochen in den Betrie-

ben ihren Ausdruck gefunden hat. Statt die Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu verteidigen, haben Sie fremde Befehle durchgeführt. Sie sind der Arbeiterschaft in den Rücken gefallen, Sie haben Verrat geübt. Die Behauptung von der Unvermeidbarkeit von Preiserhöhungen sind Lug und Trug.“

Der Gewerkschaftsbund

Von gewerkschaftlicher Seite wird mitgeteilt: Die Verhandlungen sind vorbehaltlich der Genehmigung der beschlußfassenden Körperschaften im Grunde genommen abgeschlossen. Besonders wertvoll erscheint, daß es gelungen ist, die Lohnerhöhung für alle Arbeitnehmer durchzusetzen und daß auch die Sozialrentner die Verteuerung voll vergütet erhalten. Ebenso wurde erreicht, daß die Sozialinstitute instand gesetzt werden, die erhöhten Renten auch wirklich leisten zu können. Die Steuerprogression wurde das erstmal so weitgehend gemildert, daß praktisch kein Arbeitnehmer mit durchschnittlich üblichem Lohn oder Gehalt nach der Lohnerhöhung mehr Steuer zahlen muß als vorher. Gleichfalls wurde durchgesetzt, daß die Sozialversicherungsbeiträge steuerfrei bleiben. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß das neue Übereinkommen alle Hoffnungen erfüllt, die man billigerweise an dasselbe stellen konnte.

Die Wirtschaft zum 5. Lohn-Preis-Pakt

Der Pressedienst der Bundeswirtschaftskammer schreibt zum Abschluß der Verhandlungen: Die Schwierigkeiten, die einem Abschluß des Lohn- und Preisabkommens und einer gerechten Regelung des Fragenkomplexes entgegenstanden, bewegten sich in zwei Richtungen: Erstens war die Wirtschaft bestrebt, einen so tiefgreifenden Eingriff in die ökonomische Entwicklung des Landes so zu gestalten, daß durch Bereinigung wirtschaftlich fiktiver Marktpositionen eine längere Periode stabiler Lohn- und Preisverhältnisse ermöglicht wird. Es konnte sich dabei naturgemäß nicht allein um den Subventionsabbau und Tarifanpassungen handeln, vielmehr mußte auch Vorsorge getroffen werden, einen ersten Schritt zur Erhaltung des Althausbesitzes zu gehen. Zweitens war es notwendig, die Lasten, die zur vollen Abdeckung der gesteigerten Lebenshaltungskosten durch Lohnerhöhungen entstehen mußten, so zu halten, daß durch sie keine neuen Preisauftriebstendenzen ausgelöst werden. Eine auszeichnende Gewähr für die Stabilisierung des Preisniveaus stellen die vereinbarten Preise und Sätze jener wichtigen Lebensmittel und Tarife dar, die einen bedeutenden Anteil an den Lebenshaltungskosten haben. Was die übrigen Preise betrifft, wird die gewerbliche Wirtschaft trachten, so viel als möglich in sich zu kompensieren. Viel wird davon abhängen, inwieweit am Steuersektor die Voraussetzungen für ein vernünftiges, leistungsbezogenes Wirtschaften geschaffen werden. Ebenso entscheidend wird dafür naturgemäß auch die Entwicklung des Außenhandels sein, der durch die neuen Belastungen eine abermalige Verschlechterung der Wettbewerbsbedingungen in Kauf nehmen und dem daher jegliche Entfaltungsmöglichkeit geschaffen werden muß.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In der Vorwoche fand die feierliche Betriebsaufnahme des zweiten Generators des Ennskraftwerkes Großbraming statt. Das Kraftwerk ist nun baulich und maschinell im wesentlichen fertig. Die vier in Betrieb stehenden Ennskraftwerke werden 1951 600 Millionen Kilowattstunden und 1952 665 Millionen Kilowattstunden an das Verbundnetz liefern.

Vor einigen Tagen erlosch plötzlich die riesige Flamme der Sonde 9 im Matzner Ölfeld. Fast auf den Tag genau zwei Monate lang hatte die Fackel gelodert, die am 3. Mai ein Blitz entzündete. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß zu dem Zeitpunkt das Feuer erneut wütet. Denn der Erdgasausbruch hält weiterhin an.

Als dieser Tage der fahrplanmäßige Personenzug nach Köflach den Grazer Hauptbahnhof verlassen hatte und sich kurz vor der Einfahrt in den Köflacher

Bahnhof in Graz befand, entgleiste plötzlich der zwischen der Lokomotive und den fünf Personenwaggons befindliche Dienstwagen und stürzte um. Dadurch wurde auch der erste Personenwagen aus dem Geleise gehoben und schräggestellt. Drei Fahrgäste wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Der im Dienstwagen anwesend gewesene Zugführer kam mit dem Schrecken davon.

AUS DEM AUSLAND

Eine Gruppe österreichischer Alpinisten wurde bei der Besteigung der Winklerwand im Gran-Camanaro-Massiv in den italienischen Alpen von einem gewaltigen Adler angegriffen. Einer der Bergsteiger, der nach Angaben der italienischen Polizei Hermann Kurt heißt, wurde von dem Schnabel des Adlers getroffen. Er verlor den Halt und stürzte in eine Felsspalte. Er

wurde in schwerverletztem Zustand in das nächste Spital gebracht.

Die amerikanische Marine gab bekannt, daß ein für sie konstruiertes Raketenflugzeug alle bisher erzielten Geschwindigkeiten überboten und sämtliche Höhenrekorde gebrochen habe. Einzelheiten werden geheimgehalten. Der Luftfahrtsachverständige der „Los Angeles Times“ erklärte, daß die Geschwindigkeit des Flugzeuges 2080 Stundenkilometer betragen müsse. Die von der Maschine erreichte Höhe schätzte der Sachverständige auf rund 21.000 Meter.

In Massaua in Eritrea verurteilte ein britisches Militärgericht zwei afrikanische Seelente zum Tode. Die beiden hatten 22 mohammedanischen Pilgern versprochen, sie in einem kleinen Segelboot in die heilige Stadt Mekka zu bringen, sie jedoch etwa 50 Kilometer von Massaua entfernt, auf einer felsigen Insel aufgesetzt. Ein Teil der Pilger starb an Hunger und Durst, anderen wurde von raubgierigen Felsenkrabben das Fleisch von den Knochen gerissen. Als vor kurzem ein Segelschiff bei einem Sturm Zuflucht bei der Insel suchte, fand man nur noch einen 70jährigen Mann, zwei Frauen und einen Knaben als die letzten Überlebenden, alle vier zu Skeletten abgemagert. Das Todesurteil soll an den beiden Seelenten auf der gleichen Insel vollstreckt werden, auf der die 18 Pilger zugrunde gingen.

Ein führender britischer Flugzeugkonstrukteur erklärte, daß aller Voraussicht nach in 50 Jahren Raketen nach dem Mond und innerhalb eines Jahrhunderts nach dem Mars und der Venus fliegen würden. Val Cleaver, ein Fachmann für Raketenstart betonte, daß die Konstruktionsarbeit für den Bau moderner Flugzeuge zur Eroberung des Raumes durch die Menschen führen werde. Auch Professor H. W. Massey, ein britischer Atomwissenschaftler, sagte, daß in hundert Jahren von Atomenergie angetriebene Raumraketenflugzeuge verkehren würden. Massey erläuterte ferner, daß es den Wissenschaftlern mit Hilfe „künstlicher Sonnen“ gelingen werde, die Atmosphäre so zu verbessern, daß man aus Luft, Wasser und Sonnenlicht, genau wie die Pflanzen, Nahrungsmittel herstellen könne.

Das Herz der 37jährigen Mutter zweier Kinder hatte aufgehört zu schlagen. Der Chefchirurg eines Spitals in Boston, Doktor N. A. Wilhelm, Assistenzärzte und Schwestern starteten gebannt auf das bloßgelegte Herz einer Frau, das durch sein rheumatisches Leiden schwer geschädigt worden war. Der Chirurg erweiterte das Operationsfeld, um das Leben der Mutter zu retten, als plötzlich das ominöse Zittern und ungleichmäßige Zucken aller Herzmuskeln begann, das die Ärzte als „ventrikuläre Fibrillation“ bezeichnen und das normalerweise den Eintritt des Todes anzeigt. Dr. Wilhelm gab aber den Kampf nicht auf, obwohl bereits zwölf Minuten vergangen waren, seit das Herz der Frau Helen Keith zu schlagen aufgehört hatte. Er begann das Herz zu massieren, gleichzeitig wurde unter hohem Druck Blut direkt in das Gefäßsystem gepumpt und nach weiteren bangeren Minuten begann das Herz wieder zu schlagen. Eine halbe Stunde nach der Operation war Frau Keith bei Bewußtsein. Dr. Wilhelm erklärte, mit diesem Fall sei „medizinische Geschichte“ gemacht worden, da mit dem Eintritt der „ventrikulären Fibrillation“, die vier Minuten anhielt, der Fall hoffnungslos erschien.

Eichenwälder im Ausmaß von 4000 Quadratkilometer (Gesamtgröße des Burgenlandes) für industrielle Zwecke werden in den Steppenlandschaften um Stalingrad, Astrachan und Rostow gepflanzt. Diese Wälder erstehen zusätzlich zu den Schutzwäldern gegen die Dürre. Die Komsomolzen nehmen massenhaft an den Arbeiten teil, die viele neue technische Probleme aufwerfen. Schon allein die Lagerung der enormen Eichelmengen stellt ein schwieriges Problem dar. Die meisten Arbeiten sind mechanisiert. An der Lösung der Aufgaben arbeiten 44 Schutzwaldstationen, die mit Traktoren, Lastautos, Baumpflanzmaschinen und dergleichen ausgerüstet sind. Die Zeit ist wohl nicht mehr fern, wo in der Steppe Eichenwälder rauschen, Waldblumen blühen und Waldvögel nisten werden!

Die beiden „Zauberer“ Magujawane Dlamini und Velapi Dlamini wurden in Mhabane (Swasiland, Südafrika) zum Tod verurteilt, weil sie einen zwölf Jahre alten Knaben nach monatelanger Folter getötet und sein Fleisch ihrem Häuptling zu essen gegeben hatten, der dadurch vom Alkoholismus kuriert werden sollte. Die beiden hatten den Jungen an einen Baum gebunden und dort vier Monate hängen lassen. Nach einer komplizierten Marter wurde dem Opfer die Kehle durchschnitten, sein Fleisch wurde mit der kleingehackten Luftröhre einer Ziege gemischt und dem trunksüchtigen Häuptling vorgesetzt.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. ds. ein Mädchen der Eltern Franz und Josefa Ortner, Werkzeugmacher, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 40. Am 5. ds. ein Knabe Franz der Eltern Anton und Gertrude Hirner, Bauer, Hollenstein, Unterkirchen 2. — **Eheschließungen:** Am 5. ds. Hermann Löschenkohl, kaufm. Angestellter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 64, und Anna Slabschi, kaufm. Angestellte, Zell a. Y., Neubaugasse 14. Am 9. ds. Johann Kramerer, Friseurmeister, Waidhofen, Weyerstraße 7, und Margareta Anthofer, Bundesangestellte, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 26. — **Todesfall:** Am 5. ds. Karl Mayer, Säugling, Waidhofen, Wierstraße 29, 1 Monat alt.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 15. Juli: Dr. Robert Medwentsch.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 15. ds. um 9 Uhr vormittags, im Betsaal, Hoher Markt 26.

Vinzenz Pitzel † Samstag den 7. ds. starb nach längerer Krankheit Polizei-Bezirks-Oberinspektor i. R. Vinzenz Pitzel im 68. Lebensjahre. Mit Ob.-Insp. Pitzel ist ein altösterreichischer Beamter von uns gegangen, dem Arbeit und Pflichtbewußtsein höchstes Ziel war. Vom idealen Geiste durchdrungen, hat er nicht nur als Polizeibeamter seinen Dienst mit Gewissenhaftigkeit und seinem ihm angeborenen lebenswürdigen Benehmen geleistet, sondern er fand auch immer noch Zeit, sich der Allgemeinheit zu widmen. Das Rote Kreuz und die Stadtfeuerwehr verlieren in ihm einen tatkräftigen und verlässlichen Mitarbeiter. Die Lücke, die durch sein allzu frühes Scheiden entstanden ist, läßt sich nur schwer ausfüllen. Im Jahre 1909 trat er als Wachmann in den Dienst der städt. Sicherheitswache, legte im Jahre 1925 die Polizeiprüfung bei der n.ö. Landesregierung mit bestem Erfolg ab und wurde bereits im Jahre 1933 zum Polizei-Revierinspektor ernannt. Was Pitzel während seiner 37jährigen Dienstzeit bei der Stadtpolizei mitgemacht hat, können nur die ermessenen, welche mit und neben ihm Dienst machten. Ein Rasten oder Schonen seines eigenen Ichs gab es für ihn überhaupt nicht. In seiner Militärdienstzeit war er bei seinen Kameraden wegen seines angenehmen Wesens beliebt. Was Oberinspektor Pitzel während des unglückseligen Krieges als Leiter des Luftschutzwesens mitmachte, kann ebenfalls nur der ermessenen, der mit ihm arbeitete. Da gab es für ihn Wochen, wo er überhaupt nicht aus der Uniform kam. Zu dieser Zeit dürfte er sich auch den Todeskeim geholt haben. Was er in den Umbruchszeiten leistete, geht weit über die normale Pflichterfüllung hinaus. Dabei war er ein vorsorglicher Familienvater. Ihn traf das schwere Schicksal, daß zwei seiner hoffnungsvollen Söhne nicht mehr in die Heimat zurückkehrten und in fremder Erde ruhen. Selbstlos war sein Wirken in seinem ganzen Leben und unzählige Opfer hat er für seine Vaterstadt Waidhofen, die er über alles liebte, vollbracht. Die Stadtfeuerwehr betrauert ihn als überaus tüchtigen Schriftführer und das Rote Kreuz verliert an ihm den Kommandanten der Rettungsabteilung und dessen Sachbearbeiter. Sein Leichenbegängnis am 10. ds. gab Zeugnis seiner allgemeinen Beliebtheit. Neben der Kameradschaft der Gemeindebeamten, der Bezirksstelle Rotes Kreuz und der Stadtfeuerwehr war eine unüberschbare Trauergemeinde versammelt, die dem teuren Toten die letzte Ehre erwies. Ehrende Nachrufe am offenen Grabe hielten Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhofner und Magistratsdirektor Solnitzky für die Stadtgemeinde, Dienststellenleiter Karl Weinzingler vom Roten Kreuz und die Kameraden Hauptmann Franz Podhrasnik und Bez.-Kommandantstellvertreter Franz Duda für die Feuerwehr. Fast der gesamte Stadt- und Gemeinderat Waidhofens, die Beamtenschaft der Stadtgemeinde, Polizeibeamte von Amstetten mit dem Kommandanten Oberinspektor Friepf und die Waidhofer Sicherheitswache mit Kommandant Pöchlacker, die Gendarmerie Waidhofens mit Kommandant Kitzler und viele Freunde und Bekannte des Verstorbenen nahmen am Leichenbegängnis teil. Kaplan Ricken sprach im Namen des Stadtpfarrers Prälat Dr. Landlinger, der verhindert war, Worte des Gedenkens. Ob.-Inspektor Pitzel ist nicht mehr, sein Andenken lebt aber fort, denn Treue währt übers Grab...

Gemeinderatssitzung. Von der Gemeinderatssitzung vom 2. ds. über die wir schon in unserer letzten Nummer kurz berichteten, ist noch zu berichten: Die Freilassungserklärung bzw. der Kaufvertrag für Sebastian und Cäcilia Fleischhandl wurde genehmigt, desgleichen die Übertragung des Kaufvertrages Heinrich Hofmann auf Franz und Johanna Springinklee. Die Pachtverträge Annemarie Kaltenbeck, Gottfried und Louise Markhauser, Josef Fösl, Felix Haselgruber, Franz Frank, Josef und Helene Roither, Karl Schenk, Rosa Matouschek, Franz Stockner und Franz Grünauer, Karl Eichler, Maria Oberhuber, Leo Paumann, Felix Bös, Felix Worel, Johann Gampus, Johann Huber, Stefan Deiretzbacher, Franz Kopf, Petrus Wächter, Adolf Lengauer und Stefan Haider wurden einstimmig angenommen. Die Grundverkaufsverträge mit Leo-

pold und Maria Schrafler, Josef Engelputzeder, Ernst Scheiber und der NEWAG. (für Trafostation Zelinkagasse) werden ebenfalls genehmigt. Vizebürgermeister Sterneckner referiert über den Vergleichsabschluß mit Robert und Friedrich Zach in Wiener Neustadt. GR. Freysmuth und St.R. Griessenberger geben zu dem Fall ihrer Meinung dahingehend Ausdruck, daß der betreffende Bedienstete der Stadtgemeinde, dem die ganze Angelegenheit zu verdanken sei, zur Verantwortung gezogen und für den Schaden, der dadurch der Gemeinde erwachsen sei, haftbar gemacht werden soll. Der Gemeinderat stimmt bei zwei Stimmenenthaltungen des Linkblocks dem Vergleichsabschluß zu. Unter „Allfälliges“ spricht GR. Sulzbacher darüber, daß der Betrieb Bene angeblich nach Wien verlegt werden soll. Die Gemeinde sei jedoch an der Erhaltung dieses Betriebes in Waidhofen a. d. Ybbs interessiert und daher sei es notwendig, Schritte zu unternehmen, daß dieser Betrieb hier bleibe. Der Bürgermeister erwidert, daß diese Angelegenheit schon längere Zeit bekannt sei und diesbezüglich auch Erkundigungen eingeholt wurden. Angeblich seien ERP-Gelder für diesen Betrieb zur Verfügung gestellt worden, die jedoch nur für Wien, wo die Firma ebenfalls eine Niederlassung hat, gegeben werden. St.R. Grasmugg richtet an den Bürgermeister das Ersuchen, die Baumeister zu verhalten, daß die Kollaudierungen immer rechtzeitig gemeldet werden, da in dieser Hinsicht zum größten Teil die gesetzlichen Bestimmungen nicht eingehalten werden. St.R. Griessenberger spricht sich darüber aus, daß der sanitäre Übelstand Ecke Weyerstraße—Auggasse endlich behoben werden soll. Der Bürgermeister erwidert, daß in sanitärer Hinsicht die betreffenden Besitzer verantwortlich sind. GR. Loiskandl erwähnt, daß im Vorschlag für den Kanalbau an dieser Stelle ja Mittel eingesetzt waren, diese jedoch für den Wasserleitungsbau verwendet wurden. Schluß der öffentlichen Sitzung, der eine vertrauliche folgte, um 20.50 Uhr.

Zur Behebung von Hochwasserschäden während der Hochwasserkatastrophe im Mai dieses Jahres auf den Landes- und Bezirksstraßen der Straßenaufsicht Waidhofen a. Y. wurden von der n.ö. Landesregierung 118.000 Schilling bereitgestellt.

Stadt. kaufm. Wirtschaftsschule. Die am Samstag den 23. Juni an der städt. kaufm. Wirtschaftsschule abgehaltene Stenotypistenprüfung zeigte ein recht erfreuliches Ergebnis. Vor einer Kommission der Kammer der gewerbl. Wirtschaft für Niederösterreich unter dem Vorsitz des Leiters der Abteilung Berufsausbildung der Kammer traten 14 Prüflinge an. Davon hat die Schülerin Maria Kaufmann die Stenotypisten-Leistungsprüfung mit Auszeichnung bestanden. Von den übrigen Kandidaten haben die Prüfung mit gutem bzw. befriedigendem Erfolg bestanden: Gerlinde Brandecker, Friedrich Ebner, Charlotte Hanika, Johann Kaltenbrunner, Erika Pschorr, Helga Schrajner, Edith Sturm, Gottfried Tatzreiter und Elfriede Zanghellini. Der Maschinschreibprüfung unterzogen sich mit gutem Erfolg Adolf Hojas und Kurt Weißenbeck.

Platzkonzert. Samstag den 14. ds. findet um 19.30 Uhr im Schillerpark ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt.

Dank der FÖJ. Die Freie österreichische Jugend Waidhofen a. d. Ybbs als Veranstalter des Sportfestes der Jugend, welches einen so prächtigen Verlauf genommen hat, dankt allen Sportfunktionären sowie der

Fußball- und Handballmannschaft der KSV. Böhler für ihre Mithilfe. Sie dankt der Stadtgemeinde und ihrem Platzmeister, den Betriebsräten der Böhler-Ybbstalwerke sowie den Organisationen der KPÖ für ihre Unterstützung. Bericht über den Verlauf der Veranstaltung siehe unter „Sportrundschau“.

Auf zum Weltpfadfindertreffen in Bad Ischl. Wie bereits bekannt, findet vom 2. bis 14. August im Gelände zwischen Bad Ischl und Wolfgangsee das große Weltpfadfindertreffen (Jamboree) statt. Etwa 20.000 Buben aus über 40 Nationen werden in einem der schönsten Gebiete Österreichs ihre Zeltstadt erbauen und fast zwei Wochen ganz auf sich selbst gestellt sein. Sie werden essen, was sie selbst gekocht, sie werden zeigen, was sie in der hohen Schule der Kochkunst bei Mutter gelernt haben, sie werden ihre Angelegenheiten selbst verwalten, sie werden Spiel und Sport treiben, sie werden einander kennenlernen und Freundschaft schließen mit ihren Pfadfinderbrüdern aus nah und fern, Freundschaften, die oft ein Leben lang halten. Dieses Lager zu erleben, ist für jeden Pfadfinder ein Ereignis, das er sein Leben lang nicht mehr vergißt, dieses Lager zu sehen und zu besuchen ist aber auch für jeden Freund der Jugend ein einmaliges Erlebnis. Die Pfadfindergruppe Waidhofen der Pfadfinder Österreichs hat zusammen mit den Autounternehmungen der Stadt Fahrten nach Ischl eingerichtet. Die Hauptbesuchstage sind der 4. und 5. August (Samstag und Sonntag). Die Abfahrt der Autobusse wird Samstag zeitig früh erfolgen, die Rückfahrt wird am Sonntag nachmittags angetreten. Es werden mehrere Autobusse des Ybbstaler Fernfahrtbüros fahren und ein kleinerer Autobus der Autounternehmung Kohout. Nach Bedarf können auch noch Fahrten am 8. bzw. 11. und 12. August stattfinden, eventuell auch eine Fahrt mit Hin- und Rückfahrt am gleichen Tage. Eintrittskarten und Quartier werden von der Gruppe besorgt. Anmeldungen: Für „Ybbstaler“ bei Klarjun., Oberer Stadtplatz (Maßschneiderei Klar), für den Autobus der Fa. Kohout in der Buchhandlung Hauer, Unterer Stadtplatz 34.

Stadt. Leihbücherei. Die in der letzten Nummer angekündigten Neueinstellungen sind zum Teil bereits eingetroffen und eingereiht. Im Laufe der Woche werden wohl alle Neuanschaffungen bereits den Lesern zur Verfügung stehen. In der nächsten Woche, das ist vom 15. bis 22. ds., findet nur einmal eine Bücherausgabe statt, und zwar Samstag den 21. von 4 bis 1/2 Uhr nachmittags. Nach dem 22. ist die Bücherausgabe wieder normal viertel: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen und Umgebung. — Kindererholungsheim Freiland. Wegen der Preiserhöhungen kann der Kriegsopferverband den seit drei Jahren mit 2 S für den Verpflegungstag festgesetzten Elternbeitrag nicht mehr aufrechterhalten, weshalb der Vorstand eine Erhöhung desselben auf 3 S für den Verpflegungstag, d. i. von 56 S auf 84 S für den Turnus beschlossenen hat. Wir bitten die Eltern der für den Turnus vom 10. Oktober bis 6. November angemeldeten Kinder, dies zur Kenntnis zu nehmen und geben allen Mitgliedern bekannt, daß zu diesem Turnus noch ein Platz für ein Kind unserer Ortsgruppe frei ist. Die Anmeldung hiezu kann an jedem Sprechtag erfolgen. — **Verbandsabzeichen.** Auch diese sind teuer geworden und kosten bei Bestellung durch die Ortsgruppe jetzt S 4.50. Da leider befürchtet werden muß, daß dieser Preis wieder erhöht werden wird, sind allfällige Bestellungen umgehend vorzunehmen. — **Besonders verbilligte Füllfederhalter** zum Preise von 13 S können durch die Ortsgruppe bestellt werden. Das vom Verband durch Sonderauftrag sicher-

gestellte Kontingent ist beschränkt und konnte von der Erzeugungsfirma nur überlassen werden, weil die Federn sofort bei Bestellung bezahlt werden müssen und nur Bestellungen einer Ortsgruppe auf mindestens 6 Stück ausgeliefert werden. Diese Füllfederhalter, die im Handel mindestens 25 S kosten würden, dürfen nur an Mitglieder abgegeben werden und sind nicht zum öffentlichen Verkauf bestimmt.

Der Erweiterungsbau der Wasserleitung geht seiner Vollendung entgegen. Ein kleiner Spaziergang auf den Krautberg überzeugt uns davon. Nach einigen Schwierigkeiten — man stieß wieder Erwartungen auf Gestein — wurde der Aushub durchgeführt und der Hochbehälter (Reservoir) betoniert. Ein kleiner restlicher Teil ist noch zu betonieren. Für die weiteren Arbeiten zur Fertigstellung bestehen keine besonderen Hindernisse mehr. Der Hochbehälter muß nach seiner baulichen Fertigstellung noch entsprechend stark bedeckt und das umliegende Gelände planiert werden, denn der Aushub hat eine ziemlich große Erdbewegung erfordert. Nach diesen Arbeiten, die im Herbst abgeschlossen sein dürften, wird der Krautberg wieder sein altes, freundliches Aussehen erhalten, vor allem aber kommen die Siedler am Pfarrerboden und die bis jetzt etwas benachteiligten Wasserbezieher in der Wienerstraße zum regelmäßigen Wasserbezug.

Unser Parkbad. Das sommerlich heiße Wetter hat unserem Parkbad durch einige Tage einen sehr starken Badebetrieb gebracht. Mit Stolz kann man sagen, daß es weit und breit kein so schönes, modern ausgebautes Freiluftbad gibt, wie unser Parkbad. Die Liegeterrassen, die heuer ausgebaut wurden, als auch die schöne Parkanlage und die große Wiese sind geradezu ideal. Viele auswärtige Besucher sind von der Anlage begeistert und bringen stets neue Gäste mit. Sehr stark war der Besuch am Wochenende und am Sonntag. — Eine erfreuliche Mitteilung können wir den Besuchern des Parkbades und den Tennisspielern machen. In Kürze wird wegen der Staubplage die durch diesen Bereich führende Straße asphaltiert werden, und zwar die Brücke, der anschließende Platz, die Straße längs des Bades und der Parkplatz sowie die Straße bei den Tennisplätzen bis zur Wagnerei Hiesl.

Schau auf Sauberkeit! Wir haben uns immer etwas zu gute getan, daß unsere Stadt sauber und rein gehalten ist. Leider findet dieses Bestreben nicht immer das nötige Verständnis und die erwünschte Unterstützung. Man kann in der Stadt und oft auch in den Anlagen mangelnden Reinlichkeitssinn feststellen. Papierfetzen, Zeitungen, Säcke, Obstreste und dergleichen werden auf Straßen und Wege geworfen und dadurch zum Ärger der Mitmenschen verunreinigt. Man stecke Papierabfälle und dergleichen zu sich oder gebe sie in Abfallkörbe, soweit sie vorhanden sind. Auch der fleißigste Straßenkehrer kann bei so wenig Einsicht die Straßen nicht rein halten. Jeder helfe mit und ermähne Nachlässige und Kinder zur Ordnung. Bei dieser Gelegenheit sei neuerlich auf die Tatsache hingewiesen, daß noch immer Beschädigungen der neuangestellten Bänke und Tische vorkommen, was aufs schärfste zu verurteilen ist. Stark vermisst werden auch die Orientierungstafeln am Buchenberg, die wie noch bekannt sein dürfte, verbrecherischen Dieben zum Opfer fielen. Nach einer Auskunft des Stadtbauamtes werden dieselben in allernächster Zeit durch provisorische Tafeln ersetzt werden. In allem und jedem aber bedarf es der verständnisvollen Mithilfe des Publikums, soll Waidhofen den Ruf einer schönen und sauberen Stadt behalten.

Seltene Himmelserscheinung. Am Dienstag den 3. Juli um 20.50 Uhr konnte in unserer Stadt ein glänzendes Meteor, das als hellstrahlende Feuerkugel von doppelter Faustgröße in Richtung aus SO. nach NW. flog und einen langen, rotgelben Schweif nachzog, beobachtet werden. Der Flug erfolgte in geringer Höhe mit mäßiger Geschwindigkeit, so daß manche Beobachter die Feuerkugel für einen raketenähnlichen Flugkörper hielten, der an die „fliegenden Untertassen“ erinnert, um die vor einiger Zeit viel gestritten worden ist. Auskünfte der Wiener Universitätssternwarte besagen aber, daß es sich sicherlich um ein Meteor handelt. Professor Thomas, Wien III, Salsianergasse 8, ersucht um solche Mitteilungen.

Zell a. d. Ybbs

Ministrantentreffen. An anderer Stelle wurde schon vom Ministrantentreffen berichtet. Daß es für unsere Buben eine große Freude war, dabei auch sportliche Belohnungen, ja sogar Siege zu erlangen, ist selbstverständlich. So siegte beim „chinesischen Boxkampf“ Theodor Vogelauner und Albert Egger gegen die Dekanatskämpfer von Haag und Wieselburg, während Franz Dorfwirth den 16jährigen Gegenspieler aus Konradshausen beim „Hahnenkampf“ doch werfen konnte. Den Schlager des Tages holte sich die Zeller-Schar aber mit dem Sieg durch Karl Grill, der beim Langstreckenlauf sowohl Dekanatsbester als auch noch beim Endspurt Tagesbester und somit „Meister vom Sonntagberg“ wurde.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt. Am 3. ds. ein Mädchen Maria der Eltern Roman und Maria Forstenlehner, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 24. — Eheschließungen.

Der Österreichische Friedensrat an den Bundeskanzler

Soll Österreich Aufmarschgebiet zu einem dritten Weltkrieg werden?

Wie der Österreichische Friedensrat mitteilt, hat er an Bundeskanzler Figl folgenden offenen Brief gerichtet:

„Herr Bundeskanzler! Seit Wochen erhalten Sie Briefe und Entschuldigungen aus allen Teilen Österreichs, in welchen Sie als Regierungschef aufgefordert werden, zu einer Frage Stellung zu nehmen, die wachsende Beunruhigung im Land verursacht.“

Seit Wochen versuchen zahlreiche Delegationen von Friedensfreunden aller politischen Richtungen, bei Ihnen vorzusprechen.

Seit Wochen lehnen Sie es ab, diese Delegationen sowie eine Abordnung des Österreichischen Friedensrates zu empfangen, welche von Ihnen als Regierungschef erfahren wollen, welche Maßnahmen die österreichische Regierung ergriffen hat und zu ergreifen gedenkt, um zu verhindern, daß von den Toren Salzburgs ein großangelegter amerikanischer Militärstützpunkt errichtet wird, der sich in das strategische System eingliedert, welches sich von Bayern bis Triest erstreckt, und um ferner zu verhindern, daß Teile Österreichs, obwohl Österreich nicht zu den Ländern des Atlantikpaktes gehört, dem Kommando ausländischer Militäre unterstellt werden.

Soll Österreich widerspruchslos zur Aufmarschbasis für einen dritten Weltkrieg werden?

Auf diese Frage, die über Fortbestand oder Untergang unseres Volkes entscheidet, haben Sie bisher nicht geantwortet. Sie ha-

ben geschwiegen, obwohl Sie oftmals gegen Maßnahmen einer anderen Besatzungsmacht Protest eingelegt und damit, wie im Falle der Mödlinger Gewerbeschule, Erfolg gehabt haben.

Ihr Schweigen und Ihre Weigerung, Delegationen österreichischer Bürger zu empfangen, widerspricht unserer Meinung nach Ihrer immer wieder betonten Auffassung über die demokratischen Rechte der österreichischen Staatsbürger und die demokratischen Pflichten der Behörden.

Das österreichische Volk wünscht Frieden, Einheit und Unabhängigkeit unseres Landes. Wenn Österreich unter ausländischem Oberbefehl in eine Alpenfestung verwandelt wird und dabei österreichische Bauern wider Recht und Gesetz von ihren Höfen vertrieben werden und Sie, Herr Bundeskanzler, zu all dem schweigen, so bedeutet dies, daß Sie den Friedenswillen des überwältigenden Teiles unseres Volkes nicht zur Kenntnis nehmen wollen.

Können Sie Ihr Schweigen weiterhin vor Ihrem Gewissen rechtfertigen?

Ist für Sie der Wunsch einer ausländischen Macht bindender als der Wille des österreichischen Volkes?

Wir appellieren nochmals an Ihre Verantwortung als Staatsmann und als Österreicher: Das österreichische Volk erwartet von Ihnen, daß Sie alles in Ihrer Macht Stehende unternehmen, um jeden Versuch, Österreich in ein neues Kriegsabenteuer hineinzuziehen, mit Nachdruck abzuwehren.

Sonderlehrgang im n.ö. Landeserziehungsheim Waidhofen a. d. Ybbs

schließung: Am 6. ds. Anton Klingger, Angestellter, Waidhofen-Land, Sankt Georgen i. d. Kl. 75, und Hedwig Buchinger, Bauernochter, Waidhofen-Land, Sankt Georgen i. d. Klaus 38. — Sterbefall: Am 4. ds. der Knabe Karl Heinz Haslinger, Windhag, Unterzell 23, 6 Jahre alt. Am 9. ds. der Schuhmachermeister i. R. Andreas Veit, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 27, 84 Jahre alt.

Todesfall. Am 25. ds. ist der Werkmeister i. P. Karl Meyer im 88. Lebensjahre, genau nach einem halben Jahr, da ihm seine Frau im Tod vorausgegangen war, an Altersschwäche gestorben. Meyer kam mit 12 Jahren, wie es in früheren Zeiten fast gebräuchlich war, zu den Sensenschmieden. Als junger Bursch mußte er wie alle anderen Schmieße 12 bis 16 Stunden täglich arbeiten. Durch Geschicklichkeit und außerordentlichen Fleiß wurde er schon in verhältnismäßig jungen Jahren Eßmeister. Er war über 40 Jahre in Waidhofen beschäftigt, davon 35 Jahre bei den Sensengewerken Michael und Adam Zeitlinger und war als Privatmann wie als Vorgesetzter von allen, die ihn kannten hochgeachtet. Er war seit 1929 im Ruhestand. Mit Meyer ist ein echter, pflichtbewußter und getreuer Sensenwerkführer zu Grabe getragen worden.

Konradshaus

Unsere Schule. Wiederum ging ein Schuljahr zu Ende. Es war das sechste Nachkriegsschuljahr im Zeichen des Aufbaues, der Modernisierung und wertvollster Erziehungsarbeit zum Wohle der Zukunft unserer schönen Heimat. Die Bevölkerung des Schulsprengeles und die Gemeindevertretung Waidhofen-Land hat immer wieder vorbildliche Hilfsbereitschaft und Schulfreundlichkeit gezeigt. Nach den zahlreichen großen Anschaffungen und Verbesserungen während der vergangenen Jahre wurden im Schuljahr 1951 nach den baulichen Renovierungen innen und außen für die Klassenzimmer drei große Mischdauerbrandöfen angekauft, eine Schulfunkanlage für zwei Klassen mit einem Schulfunkgerät montiert und ein Umkleide- bzw. Trockenraum für die Schuhablage hergerichtet sowie Verdunklungen für die Filmvorführung angekauft. Da die Gemeinde Waidhofen-Land noch einige andere Schulen zu finanzieren hat, trotzdem aber bereits den Schulzubau durch den Ankauf der hierzu benötigten Mauerziegel fundiert, muß die finanzielle Unterstützung durch die Gemeindevertretung, die Schulfreundlichkeit des Bürgermeisters Ing. Ludwig Hänsler und des Gemeinderates Ernst Gruber sowie die selbstlose Opfer- und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung des Schulsprengeles immer wieder anerkannt und gewürdigt werden. Die Schule Konradshaus hat im vergangenen Schuljahr mit 157 schulbesuchenden Kindern den höchsten Schülerstand erreicht. In drei Klassenzimmern der Schule und in einem Raum des Kinderheimes Mallauburg wurde der Unterricht erteilt. Die 1. Klasse, 1. und 2. Schulstufe mit 34 Schülern wurde von Frau Lehrerin Agnes Kammerhofer unterrichtet. Die 2a Klasse, 3. und 4. Schulstufe mit 48 Schülern stand unter Leitung der Frau Lehrerin Irmgard Pragersdorfer. Die 2b Klasse, 3. und 4. Schulstufe, mit 21 Knaben des Kinderheimes wurde im Kinderheim von Lehrer Ernst Fröhlich geführt. Die 3. Klasse, 5. bis 8. Schulstufe, mit 54 Schülern wurde von Schulleiter Ernst Deinhofer unterrichtet. Fast 90 Prozent aller Schüler haben das Lehrziel erreicht, nur 18 Schüler in der oben angeführten Reihenfolge der Klassen 5, 9, 2 und 2 sind zum Aufsteigen „nicht reif“. 6 Knaben treten in die Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs über, 6 Knaben und 9 Mädchen wurden aus der Schule entlassen. 14 Kinder werden neu eintreten. Im kommenden Schuljahr werden voraussichtlich 5 Klassen geführt werden müssen. Allen Lehrkräften wird für die geleistete Erziehungsarbeit gedankt. Da Frau Lehrerin Agnes Kammerhofer nach dreijährigem, erfolgreichem Wirken an der hiesigen Schule als definitive Lehrerin an die Schule ihre Heimatgemeinde Biberbach versetzt wird, danken wir für die geleistete Erziehungsarbeit und wünschen im neuen Wirkungskreis ebenso guten Erfolg.

Windhag

Nachprimiz. Am Feste Maria-Heimsuchung (2. ds.) riefen die Glocken unseres Bergkirchleins mit ihrem ehernen Mund zu einer seltenen Feier. In Scharen waren die Windhager gekommen, um den Neupriester Alois Pfaffenbichler, der tagsvorher in Waidhofen a. d. Ybbs sein Erstlingsopfer Gott darbrachte, zu begrüßen und seinen Primizsegens zu empfangen. Um 9 Uhr hielt der Neupriester unter Glockengeläute und jubelndem Orgelklang seinen Einzug ins Gotteshaus, begleitet vom Ortsseelsorger, Neupriester Josef Lammerhuber aus Böhlerwerk, Theologen Johann Zechberger aus Opponitz, Mesner, Windlichtträger und Ministranten, Primizbräut und Anverwandten des Neupriesters. In der darauffolgenden Predigt schilderte der Ortsseelsorger Franz Ollischer das Wirken eines Priesters, verglich es mit der Tätigkeit der drei auserwählten Erzengel Gabriel, Michael und Raphael mit einem Engelamt. Der Priester ist wie der Erzengel Gabriel Verkünder der Frohbotschaft Gottes an die Menschen, Erfüller des Herrenwortes: „Geht hinaus in alle Welt und lehret alle Völker.“ Der Priester ist Nachfolger und Kampfgenosse des Erzengels Michael, ein Gottesstreiter. Die ungläubige Welt muß den Priester hassen, weil er der

Im n.ö. Landeserziehungsheim Reichenauerhof fand in der Zeit vom 1. bis 11. Juli ein Kurs für Sonderschullehrer statt, der insgesamt 38 Teilnehmer aus den verschiedenen Bezirken des Bundeslandes Niederösterreich hier versammelte. Der Kurs, der von Landesschulinspektor Braun im Auftrag des n.ö. Landesschulrates eröffnet wurde, machte die Lehrpersonen mit dem Wesen des entwicklungsgeordneten Kindes bekannt und zeigte ihnen im Rahmen verschiedener Lehrvorführungen auch die Methoden, durch die minderbefähigte Kinder im Unterricht gefördert und schließlich zu brauchbaren Gliedern der Gemeinschaft erzogen werden können.

Das Vortragsprogramm bestritten Ministerialrat Dr. Maximilian Führung vom Bundesministerium für Unterricht, Dozent Dr. Asperger von der Wiener Universitäts-Kinderklinik, Sonderschulinspektor Emil Etzersdorfer (Wien), Schulrat Radl (Stadtschulrat Wien), Dr. Hans Machacek, Direktor Otto Lettmayer (Sprachgestörtschule Wien), Fachpsychologin Doktor Johanna Hauke, Sonderschullehrerin Anna Markgraf und Direktor Josef Lachner. Die Lehrkräfte an der Sonderschule Reichenauerhof zeigten in mehreren Unterrichtsvorführungen praktisch die Methoden der Sonderschule.

Die Besucher bestaunten während der ganzen Kursdauer den harmonischen Ablauf des Tagesgeschehens im Erziehungsheim und die überall herrschende Sauberkeit. An einem Nachmittag gewannen die Gäste Einblick in die Arbeit der Erzieherinnen des Heimes, indem sie die Kinder bei der Vorführung von Volkstänzen, bei Spiel und Gesang beobachten konnten.

Die Beratungen und Diskussionen der Sonderschullehrerschaft zeitigten wichtige Ergebnisse für den Aufbau und die Neugestaltung des n.ö. Sonderschulwesens.

Um den Kursteilnehmern aber auch einige Entspannung zu bieten, hatte Prälat Doktor Landlinger die Freundlichkeit, einen Lichtbildervortrag über die Kunstdenkmäler Waidhofens zu halten, der alle Besucher durch die treffenden Worte des Vortragenden und die prächtigen Farbphotos Piattys erfreute. Das Waidhofer Streichquartett unter der Leitung Dr. Stepaneks hatte sich an einem Abend ebenfalls in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und brachte Werke von Haydn, Mozart und

Franz Schubert in formvollendeter Weise zur Vorführung. Gruppenausflüge auf den Sonntagberg und auf den Heiligenstein machten die Kursteilnehmer mit der schönen Waidhofer Umgebung bekannt.

Der wohlgeleitene Kurs hat somit nicht nur einen großen pädagogischen Erfolg zu buchen, sondern hat den Teilnehmern auch wieder ein schönes Stück unserer Heimat nahegebracht.

Das Ministrantentreffen auf dem Sonntagberg

Seit Wochen waren die kleinen Altardiener in froher Erwartung des großen Ereignisses, welches das Ministrantentreffen für sie bedeutete. Vom hochw. Vizerektor Mantler aus Seitenstetten mit viel Liebe und feinfühligem Verständnis vorbereitet, war dieses Beginnen, um es gleich zu sagen, ein voller Erfolg. In aller Frühe brachten die Züge die Göstlinger, Hollensteiner, die Opponitzer und Zeller nach Böhlerwerk. Nach dem Anstieg versammelten sich über 800 Ministranten aus den verschiedenen Pfarren der Dekanate: Amstetten, Haag, Melk, Loosdorf, Scheibbs, Ybbs, vom nahen Waldviertel und vom Dekanat Waidhofen a. d. Ybbs. Im Heiligum zelebrierten die Neupriester Alois Pfaffenbichler, Josef Lammerhuber und Anton Hochwallner nach einer sehr feinen Festpredigt vom H. Vizerektor Mantler die hl. Messen. Der Nachmittag brachte, in meistvoller Mischung von Humor, Gesang und theatralischen Darbietungen, die Kaplan P. Heinrich von Kematen überaus gelungen leitete, ein heiteres Programm. Um den sportlichen Ehrgeiz der ansonst so „frommen Knaben“ unter Beweis zu stellen, wurden verschiedene Wettkämpfe gespielt. Beim großen Langstreckenlauf wurde der Titel „Meister vom Sonntagberg“ dem aus Zell gekommenen 12jährigen Karl Grill verliehen. Und als die Sonne im Westen unterging, waren vom stillen Sonntagberg auch die Letzten abgefahren oder abgewandert. Am heiligen Berg zurück aber blieb die Freude über diesen Tag, die aus den Augen der Buben leuchtete und auch jene begeisterte, welche dieses erstmalige, aber hoffentlich nicht einmalige Fest miterlebten.

ständige Rufer und Mahner ist: „Wer ist wie Gott.“ Wie der Erzengel Raphael ist der kath. Priester Gnadenspender, Gnadenvermittler. Er bringt Wohltaten, Gottesgaben in die Seelen der Menschen, in die Familien, die kein anderer zu bringen vermag. Schließlich sprach der Prediger dem Neugeweihten im Namen aller den Festaltar umstehenden Gläubigen die Glück- und Segenswünsche zu seiner Berufung und Ausereuerung aus. Anschließend brachte der Neupriester sein zweites Meßopfer dar, bei dem der Windhager Kirchenchor unter der Leitung des Oberlehrers Franz Mastler viel zur Verschönerung des Festes beitrug. Die Feier schloß mit der Erteilung des Primizsegens. Am 15. Juli wird der Neupriester in der Pfarrkirche für die Gefallenen der Gemeinde Windhag die hl. Messe lesen. Zur Teilnahme an diesem Gottesdienst ergeht besonders an die Heimkehrer die Einladung. An diesem Sonntag sowie am 22. Juli wird der Kirchenbeitragsinkassant jeweils von 8 bis 16 Uhr die Kirchenbeiträge einheben. Die Bevölkerung wird gebeten, diese beiden Termine einzuhalten.

Gemeinderatssitzung. An Stelle der für den 23. Juni einberufenen Sitzung, die nicht beschlußfähig war, fand die nach § 42 mit der selben Tagesordnung einberufene Sitzung am Freitag den 6. ds. um 19 Uhr statt. Nach Begrüßung durch den Bürgermeister und Verlesung des letzten Protokolls wurde nach Bekanntgabe des Einlaufes die Debatte über die von der Landesregierung genehmigte Jahresrechnung 1950 und den Voranschlag 1951 eröffnet. Für den letzteren forderte die Landesregierung zum Punkte Brückenbau (bei Reifberg) einen Gesamtfinanzierungsplan. Der Bürgermeister schlug neuerdings die Bildung eines Brückenkomitees vor. GR. Haider und Tatzreiter setzten sich für die Idee ein und GR. Deiretzbacher beantragte die Bildung eines Fünferkomitees. Dieses Komitee hätte sich mit der Erstellung der Kosten, der finanziellen Planung zu befassen und zu überprüfen, ob der Bau für die Gemeindekasse tragbar oder gegebenenfalls zurückzustellen wäre. Die ÖVP-Fraktion steht diesem Projekte skeptisch gegenüber, sagte jedoch die Mitarbeiter zu, da es sich um die Erledigung eines einstimmigen Beschlusses des früheren Gemeinderates handelt. Hierauf verlas GR. Tatzreiter den Kassenbericht über das 1. Vierteljahr 1951, der mit Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde. Im nächsten Punkte löste der Übereinkommensvorschlag der NEWAG, betreffend die Elektrifizierung der Rote Stritzlöd (Trafo Doppel) eine lebhaftes Wechselrede aus. Der Bürgermeister teilt mit, daß dieses Projekt durch das Zurücktreten einzelner Interessenten gescheitert sei. Der Vertrag kann nicht unterzeichnet werden. Dies alles nach den vielen Sitzungen und Besprechungen. Die monatelangen Bemühungen der Gemeinde, den Bauern die Subvention und das Darlehen zu sichern, waren vergeblich. Auf alle Fälle kann der Gemeindevorsteher keine Verantwortung aufgelastet werden;

hat sie doch, um für spätere Zeit die Elektrifizierung zu erleichtern, die Trassierung vornehmen lassen und die Kosten vorschußweise getragen. Ein weiteres Schreiben der Landesregierung beantwortet die Anfrage betreffend die Aufteilung der Kosten für den Bau der Stichelung. Es haben sämtliche bereits angeschlossene Besitzer die Baukosten zu tragen. Über unseren Turnplatz berichtete der Bürgermeister von der notwendigen, bereits in Angriff genommenen Erstellung der Böschungsmauer und Erneuerung des Zaunes. Das Ansuchen des Gemeindegeldes Mathä um Definitivstellung wurde einstimmig genehmigt. Eine Zuschrift der Postdirektion besagt, daß eine Erweiterung des täglichen Zustellbereiches über die Siedlung Reifberg hinaus derzeit nicht durchführbar sei. GR. Huber bemängelt den schlechten Zustand unserer Bezirksstraße und beantragte Fühlungnahme mit dem Bezirksstraßenausschuß. Der Bürgermeister berichtete ferner, daß die Stadtgemeinde mit Subvention die Straße ab Unterzeller Brücke bis zur Wagnerei Hiebl staubfrei präparierte und an die Gemeinde herangetragen sei, das Drittel zu dem Gesteinskostenrest ebenso wie die Gemeinde Zell beizutragen; wurde angenommen. Nachdem noch die Angelegenheiten Sandhof und Landeskindergarten in Reifberg behandelt wurden, beantragte die ÖVP-Fraktion, daß ihre Bestrebungen, die künstlerisch wertvolle Kreuzigungsgruppe auf dem Schobersberg vor dem Verfall zu retten, von der Gemeinde unterstützt werde. Der Bürgermeister sagte dies zu und schloß nach vierstündiger Dauer die Sitzung.

Ein Sechsjähriger ertrunken. Am 4. ds. gegen 16 Uhr ist der sechsjährige Sohn Karl des Fabrikarbeiterehepaars Karl und Amalie Haslinger, Unterzell 23, beim Baden in der Ybbs ertrunken. Der Knabe hatte sich mit einigen Kindern gleichen Alters an einer seichten, gegen das gegenüberliegende Ufer an Tiefe zunehmenden Stelle der Ybbs in Unterzell gebadet. Als sich ein Erwachsener vom Badeplatz gegen 16 Uhr entfernte, bemerkte er, daß Karl Haslinger, den er unmittelbar zuvor noch gesehen hatte, fehlte. Von den Kindern wurde ihm bedeutet, daß Haslinger nach Hause gegangen sein dürfte, was aber nicht der Wahrheit entsprach. Eine sofort unternommene Suche blieb erfolglos. Erst am nächsten Tag gegen 10.30 Uhr wurde der Ertrunkene in einem ca. 4 m tiefen Wassertümpel, von der Badestelle etwa 50 m flußabwärts entfernt, von Beamten des Waidhofer Gendarmeriepostens aufgefunden und geborgen. — Die gesamte Bevölkerung der Siedlung Reifberg nahm an dem Geschehens des verunglückten Kindes lebhaften Anteil und beteiligte sich an der Suchaktion. Besonders haben sich die drei jungen Taucherinnen Kögl, Bierbaumer und Moors, Schülerinnen des Bundesrealgymnasiums, betätigt. Schon um 4 Uhr früh wurde unter der Führung des Vaters des Verunglückten mit zwei Zillen die Nachforschung aufgenommen. Das Leichenbegängnis fand unter großer Beteiligung, besonders

vieler Kinder, in Zell statt. Die tiefgebeugten Eltern danken allen, die sich an den leider erfolglosen Rettungsversuchen und am Begräbnisse beteiligten und dadurch ihr herzliches Mitgefühl zum Ausdruck brachten.

Böhlerwerk

Primizfeier. Will man Priester werden, so bedeutet dies einen harten Entschluß. Denn steinig und dornenreich ist der Weg für jeden, der dieses erhabene Ziel erreichen will. Für unseren hochw. Primizianten Josef Lammerhuber war er doppelt schwer. Daher ist sein großer Entschluß um so höher zu werten. Als Sohn eines einfachen Arbeiters und einer kinderreichen Familie hatte er die Sorgen seines aufrechten Vaters und seiner liebevollen Mutter schon in seiner frühen Jugendzeit zu teilen. Im Kriegsjahr 1943 mußte er als 16jähriger in das sturmbelegte Leben der Flakhelfer und des Arbeitsdienstes. Dieses Leben führte ihn weit fort in fremde Länder. Trotz dieser Unterbrechung seiner Studienzeit konnte er bereits im Jahre 1946 an der damaligen Oberschule in Waidhofen maturieren. Damit war auch für ihn die schwerwiegende Entscheidung gefallen. Sein weiterer Lebensweg führte ihn in das Priesterseminar von St. Pölten. Fünf volle Jahre dauerte die schwere Vorbereitungszeit für das hohe priesterliche Amt. Wie war es denn möglich, all die Kosten, die mit diesem Studium verbunden sind, aufzubringen? Es gab wohl gute und verständnisvolle Menschen, die halfen. Aber diese Unterstützung reichte nicht aus. Die Eltern brachten ebenfalls schwere Opfer. Wie oft nahm der Vater, trotz seiner harten Arbeit, nur ein Stückchen trockenes Brot zur Jause, wie oft verzichtete er auf Vergnügen und sogar voll und ganz auf das Rauchen. Wieviel Opfer seine Mutter vollbrachte, weiß nur der, in dessen Dienst sich ihr Sohn stellte. In dem werdenden Priester steckt richtiges Arbeiterblut. Deshalb nutzte er seine Ferienzeit aus, um durch harte Arbeit selbst Geld zu verdienen. Wer seine schwierigen Hände sieht, der weiß, daß sie schwere Arbeit gewohnt sind. Während der ganzen Vorbereitungszeit gab es noch immer die Möglichkeit, umzukehren und ein bequemer Leben zu suchen. Aber trotz Hindernisse und Schwierigkeiten hielt er dem Herrn die Treue. Endlich kam der Tag, an dem ihm der hochwürdigste Bischof die letzte Weihe, Würde und Vollmacht eines Priesters gab. Gut vorbereitet, sprach er in dieser entscheidenden Stunde sein: „Herr, ich bin bereit!“ Von diesem Augenblick an gab es kein Zurück mehr. Nun kam der große Tag, an dem der Neugeweihte als Kunder des ewigen Reiches in seine Heimat zurückkehrte. Festlich war der Empfang am Samstag den 7. ds. um 5 Uhr nachmittags. Wehende Fahnen, Kränze, Transparente, frohe Menschen im Festtagsgewande, klingende Musik, Böllerschüsse und die herrlich strahlende Sonne umrahmten den würdigen Tag. Der Festzug führte den hochw. Primizianten in die Kirche zu einer priesterlichen Anschießung wurde er in sein elterliches Haus geleitet, an dessen Aufbau er selbst mitgearbeitet hatte. Um ungefähr 9 Uhr abends kamen die Pfadfinder mit Fackeln, ebenso die Mitglieder der kath. Jugend und ein Großteil der Bevölkerung zu einem Ständchen. Es bleibt uns allen ein Erlebnis, denn es zeigte die wahre Brüderlichkeit der Jugend zu ihrem neuen Priester, der aus ihren Reihen hervorging. Die vielen Geschenke, die ihm bei dieser Gelegenheit aus allen Schichten der Bevölkerung überreicht wurden, zeigten, daß er nicht nur als Priester verehrt wurde, sondern auch als Sohn eines aufrechten Arbeiters, der mit beiden Füßen im Leben steht und weiß, was er will. Am Sonntag um 9 Uhr vormittags gestaltete sich der Einzug in die Kirche zu einem wahren Festzug. Dicht gedrängt warteten viele Menschen aus nah und fern, um dem heiligen Meßopfer beizuwohnen. Die Kirche war ja viel zu klein, um all die Menschenmassen zu fassen. Lautsprecher ließen die Handlung des Amtes auch jenen vermitteln, die nicht das Glück hatten, in das Gotteshaus zu kommen. Der Primizprediger, hochw. Dr. Kurt Strunz, verstand es in ausgezeichneter Form, auf das schwere Amt des Priesters hinzuweisen. Während der hl. Handlung gab der Kirchenchor sein Bestes zur Ehre Gottes. Es war ein erhebender Augenblick, als der neugeweihte Priester nach dem Amt seiner Mutter als erste den Primizsegens erteilte. Es war ein Dank- und Bittgebet für die durch Krankheit schwergeprüfte und geduldige Mutter. Dieses Fest war nicht nur ein Fest der Familie des Primizianten. Nein, es war ein Fest der großen Gemeinschaft Böhlerwerk. Jeder, der mitgearbeitet hatte, hat es mit innerer Freude getan. Der glanzvolle Verlauf war für die Mitarbeiter sicherlich auch der schönste Lohn. Wir alle wollen die herrlichen Worte, die unser junger Priester zu seinen Gästen sprach, nicht vergessen. Sie sollen in uns weiterklingen und für die Zeit, da er nicht mehr unter uns ist, ein Vermächtnis sein. Denkt an diese Worte: „Ich grüße euch alle aus ganzem Herzen. Ihr seid Arbeiter und ich bin der Sohn eines Arbeiters. Zwischen uns ist nur ein Unterschied. Ihr seid Arbeiter der Hand und ich bin ein Arbeiter des Geistes. Wir wollen unsere Zukunft so gestalten daß unsere Wege zusammenführen zu dem einen großen Ziel, uns eine glückliche Heimat zu bauen!“

90er.

Sonntagberg

Todesfall. In der Mittagsstunde des 2. ds. starb Frau Juliana Maier, Besitzerin am Kaiser-Lehen, Rote Wühr, nach kurzem,

schwerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente. Sie stand im 69. Lebensjahre. Das feierliche Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 4. Juli unter zahlreicher Beteiligung statt. Den Kondukt führte der Neupriester Hochw. Josef Lammerhuber unter Assistenz unseres Pfarrprovisors Hochw. Prof. P. Siegfried. Sie ruhe in Frieden!

Kino Gleiß. Samstag den 14. und Sonntag den 15. ds.: „Die seltsame Geschichte des Brandner Kaspar“. Mittwoch den 18. ds.: „Der Mann mit der eisernen Maske“.

Hilm-Kematen

Hochzeit. Irma Stiegler, Verkäuferin aus Kematen, und Edi Lang, Dreher in Wien, haben am 5. ds. beim Standesamt in Wien die Ehe geschlossen. Die kirchliche Trauung erfolgte am 7. ds. in der Pfarrkirche in Gleiß. Wir wünschen den Neuvermählten recht viel Glück für die Zukunft!

Umpflasterung der Ybbsbrücke. Das Steinpflaster auf der Ybbsbrücke in Kematen wurde neu gelegt und ist dieselbe nach 14tägiger Sperrung wieder befahrbar. Es ist nur schade, daß auch nicht zugleich die Verbreiterung der Brücke durchgeführt wurde. Hoffen wir, daß dieses im Interesse des Verkehrs ehe baldigst nachgeholt wird.

Allhartsberg

Bezirksfeuerwehrtag. Am Sonntag den 15. ds. findet in Hiesbach der Bezirksfeuerwehrtag statt, wozu alle Kameraden von nah und fern sowie die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Bauernsprechtage. Am Sonntag den 8. ds. fand im Gasthof Kappl ein Bauernsprechtage statt. Eingangs erstattete der Obmann des hiesigen Viehvereinigen Franz Punzengruber den Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Jahres und gab verschiedene Richtlinien über Zweck und Sinn des Viehvereinigen bekannt. Bei der anschließenden Neuwahl wurde der bisherige Obmann Punzengruber, der mehr als 30 Jahre die Obmannstelle bekleidet, einstimmig wiedergewählt. Zum Obmannstellvertreter wurde der Ödbauer Fuchsluger gewählt, Kammererrat Joh. Hofer sprach dem Obmann seine volle Anerkennung für seine erfolgreiche und uneigennützig Tätigkeit aus. Sodann eröffnete Kammererrat Hofer den Sprechtag. Er begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste, insbesondere den Bürgermeister Alois Pruckner, Verwalter Bruckschweiger und die übrigen zahlreich erschienenen Bauern. Unter anderem führte Kammererrat Hofer an, daß sich Silointeressenten bei der Gemeinde melden sollen, da eine Silobauaktion in Aussicht steht. Ferner sprach er über Beringung der Hühner. Ringe sind im Lagerhaus Kröllendorf erhältlich. Verwalter Bruckschweiger von der Obstverwertung Kröllendorf sprach über die Bestellung von Düngerkalk, welcher besonders für unsere Gegend wichtig ist, und über Saatgutwechsel sowie über Kartoffelkäferbekämpfung und wies dabei auf die Gefährlichkeit dieses Schädlings hin. Er gab weiters bekannt, daß er in der angenehmen Lage sei, von den Mitgliedern sämtlichen Most aufzukaufen, da ein Absatz von 30 bis 40 Waggons in Aussicht steht. Er teilte weiters mit, daß Zwetschken, die ans Lagerhaus verkauft werden wollen, schon jetzt anzumelden sind, um einen reibungslosen Absatz organisieren zu können. Kammererrat Hofer dankte hierauf Verwalter Bruckschweiger für die guten Ausführungen und schloß die Versammlung.

Biberbach

Unser Pfarrer 60 Jahre alt! Am Montag den 2. Juli ist unser Pfarrer, Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer, 60 Jahre alt geworden. Zur Feier des Tages machte er mit seinem ganzen Hausgesinde eine Autofahrt nach Salzburg. In Maria-Plain, einem Vorort der Stadt Salzburg, las der Pfarrer die Frühmesse, das Lustschloß Hellbrunn mit seinen romantischen Wasserkünsten wurde aufgesucht, viele Verwandte und Bekannte im schönen Salzburg und in Oberösterreich wurden besucht, über Lambach (Stift), Kremsmünster (Stift) und die alte Eisenstadt Steyr ging es wieder der Heimat zu.

Sanitätsauto. Seit einigen Tagen hat auch unser Ort als Nebenstelle von St. Peter i. d. Au ein Rettungsauto, welches von Spenglermeister Johann Spindelhofer bedient wird. Hoffen wir, daß es möglichst selten in Aktion tritt!

Stallweihe. Am Sonntag den 8. Juli nachmittags nahm unser Pfarrer in Krausenöd die Weihe des neuen Stalles vor. Er folgte damit einem alten Brauch; der neu geweihte Stall soll das Vieh vor Schaden, Krankheit und Seuchen bewahren und so dem Hause Segen bringen.

Wiener Kinder zur Erholung hier. Im Wege der Caritas wurde einer Schar Wiener Kinder, über 40 Knaben im Alter von 6 bis 12 Jahren, ein vierwöchiger Aufenthalt in unserem Dorf gewährt. Sie sind im Gasthaus Höller untergebracht und werden von drei „Tanten“ gewissenhaft betreut. Am Dienstag den 3. ds. kamen sie hier an, nach vier Wochen machen sie einem zweiten Turnus Platz, der ebenfalls vier Wochen läuft.

Einen Bock geschossen. Kurz vor dem 60. Geburtstag war unserem Pfarrer P. Ambros das Weidmannsglück hold. Sankt Hubertus schickte ihm als Geburtstagsgeschenk einen prächtigen Rehbock ins Schußfeld.

Neuerliche Kartoffelkäferfunde. Vor kurzem wurden wieder Funde von Kartoffelkäferlarven gemeldet. Im Brandhoflehen

wurden am 5. ds. 15 Larven entdeckt, in Felbing am 7. ds. rund 100 Stück.

St. Leonhard a. W.

Sprechtage des Kriegsopferverbandes Waidhofen a. d. Ybbs. Am 22. Juli wird für die Kameraden von St. Leonhard a. W. im Gasthaus Aigner von 14.30 bis 16.30 Uhr durch den Kriegsopferverband Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ein Sprechtag abgehalten, bei dem auch Einzahlungen der Mitgliedsbeiträge entgegengenommen werden. Wir ersuchen alle säumigen Mitglieder, zur Einzahlung zu erscheinen.

Ybbsitz

Geburt. Am 26. Juni wurde den Eltern Hermann und Josefa Sonnleitner, Tischlergehilfe, Rote Maisberg Nr. 40, ein Mädchen geboren, das den Namen Ingrid erhielt.

Zum Sängerbesuch. Wie bereits bekannt, veranstaltete der Breitenseer Männerchor aus Wien am 23. Juni eine zweitägige Sängerfahrt nach Ybbsitz. In einem Schreiben an den Bürgermeister und an den Gesangsverein hat der Breitenseer Männerchor nochmals seiner Freude über den gelungenen Verlauf des Sängerbesuchs Ausdruck gegeben. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Wir sind überzeugt davon, daß durch den Besuch unseres Vereines die Bande der Freundschaft zwischen Wien und Ybbsitz verstärkt werden und daß der Ort insofern von dieser Fahrt auch späterhin einen Nutzen haben wird, denn unsere Sänger und Gäste sind Bewunderer der schönen Gegend und des reinen Ortes geworden. Sie werden Ihre Propaganda zum Besuch von Ybbsitz verstärken.“ Die Marktgemeinde sowie die Vereinsleitung des Gesangsvereines von Ybbsitz dankt nochmals allen Ybbsitzern, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Aus obigem Auszug ersieht man, daß nicht nur Werbeplakate den Fremden anziehen, sondern der persönliche Kontakt, die Gastfreundschaft, Herzlichkeit und solide Bedienung die besten Garantien für einen regen Fremdenverkehr sind.

Musikverein. Sonntag den 8. ds. hielt der Musikverein Ybbsitz eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Obmann des Vereines, Bürgermeister Kupfer, konnte die vollzählige Anwesenheit der Mitglieder feststellen und dankte in seiner Begrüßungsansprache für die brave Zusammenarbeit im Verein. Das Aufwärtstreben des Vereines sei in jeder Hinsicht merklich erkennbar. Ybbsitz, so führte Bürgermeister Kupfer aus, kann stolz sein auf seine disziplinierte und fleißige Musikkapelle. Kapellmeister Kaspar Molterer, welcher sein Amt zurücklegte, wurde vom Musikverein einstimmig zum Ehrenkapellmeister ernannt. Obmann Bgm. Kupfer würdigte die Verdienste des scheidenden Kapellmeisters Kaspar Molterer, der die Kapelle durch 60 Jahre erfolgreich geleitet hat. Bei der Neuwahl wurde Karl Mimra einstimmig zum Kapellmeister und zum Stellvertreter Karl Leodolter gewählt. Der neuer Neuwahl wurde Karl Mimra einstimmig in seiner Rede, daß er sein Bestes für die Kapelle und den Markt Ybbsitz zur Hebung des Fremdenverkehrs zu leisten bestrebt sein werde und in Kameradschaft die Kapelle auf jene Höhe zu bringen sich bemühen werde, die einer guten Musikervereinigung würdig ist.

Platzmusik. Samstag den 21. Juli findet unter der Leitung des neuen Kapellmeisters Karl Mimra auf dem Marktplatz wieder ein Platzkonzert statt. Beginn 19 Uhr.

Fußballsport. Sonntag den 8. ds. fand auf dem hiesigen Sportplatz das Freundschaftsspiel der Sportunion Ybbsitz gegen Union Waidhofen a. d. Ybbs statt, das Ybbsitz 9:3 (5:1) gewann. Die Tore erzielte Folting 6, van Lanken 1, Wandel 1 und Korn 1. Das Spiel wurde sehr fair gespielt und es zeigte sich, daß die Ybbsitzer sehr gute Fortschritte machen, denn sie waren der Union Waidhofen bis zum Schluß klar überlegen. Besonders die Verteidigung war eisen. Schiedsrichter war Mayerhofer aus Waidhofen. Es ist sehr erfreulich, daß die Sportunion, wie dies Wiener Sportfreunde bestätigten, sehr gute Fortschritte aufweist und die Mannschaft wird um so mehr ihren Ehrgeiz für gute Leistungen einsetzen, da ihr aus dem Totofonds eine Subvention in Aussicht steht, die es ihr ermöglichen wird, den Sportplatz usw. besser auszugestalten. Die am gleichen Tage durchgeführten zwei Handballspiele fielen zu Gunsten der Union Waidhofen aus.

Opponitz

Vom Standesamt. — Beurkundungen im 2. Vierteljahr 1951. Geburten: Am 6. April ein Knabe Herbert Alois der Eltern Alois und Rosa Six, Sicherheitswachbeamter in Wien. Am 5. April ein Mädchen Irma Maria der Eltern Gottfried und Maria Menk, Forstarbeiter in Opponitz, Strubb 2. Am 9. April ein Knabe Isidor der Eltern Isidor und Helene Pechhacker, Bauer in Opponitz, Schwarzenbach 5. Am 16. April ein Mädchen Franziska der Eltern Viktor und Franziska Gollmayer, Schuhmacher, Hauslehen 43. Am 14. Mai ein Mädchen Cäcilia der Eltern Leopold und Cäcilia Fischer, Maurer, Hauslehen 53. Am 25. Juni ein Knabe Johann der Eltern Franz und Anna Diwald, Forstarbeiter, Hauslehen 6. — Eheschließungen: Am 2. April Ignaz Schneckenleitner, Jungbauer, Thann 14, und Maria Pichler, Landarbeiterin, Hauslehen 8. Am 21. Mai Leopold Kronsteiner, Jungbauer, Schwarzenbach 1, und Leopoldine Eibl, Landarbeiterin, Ybb-

sitz, Maisberg 3. — Sterbefall: Am 1. April Friedrich Blamauer, Gstadt 18, 4 Monate alt.

Großhollenstein

Feierliche Eröffnung des Erholungsheimes für Arbeiter und Angestellte. In den letzten Monaten wurde der ehemalige „Hollensteinerhof“, der bisher als Fremdenpension geführt wurde und in der Nachkriegszeit arg gelitten hatte, umgestaltet und neu eingerichtet, so daß das ganze stattliche Gebäude außen und innen erneuert und ein förmlich schloßähnliches Aussehen bekam. Auch der vernachlässigte Garten wurde in einen hübschen Park mit Springbrunnen, Bänken, Ruheplätzchen umgewandelt. Dies alles hat die Kammer für Angestellte und Arbeiter in Niederösterreich, die dieses Haus käuflich erworben hat, durchführen lassen. Es ist ein Erholungsheim geschaffen worden, das in erster Linie einfachen Arbeitern und Angestellten, die sich keinen kostspieligen Aufenthalt in berühmten Sommerfrischen und Badeorten leisten können, hier Gelegenheit gibt, ihre wohlverdiente Urlaubszeit zu verbringen. Hier können sie sich wirklich nach Herzenslust ausruhen und erholen. Darüber hinaus soll aber dieses Heim auch als Schulungsheim Verwendung finden. Die Vertrauensleute der Arbeiter und Angestellten und Funktionäre in den Betrieben und Büros sollen hier in Kursen jenes geistige Rüstzeug bekommen, das sie brauchen, um die Rechte der arbeitenden Menschen gut vertreten zu können. Bei der feierlichen Eröffnung dieses Schulungs- und Erholungsheimes am Samstag den 7. ds. nachmittags konnte der Vorstand der n.ö. Arbeiterkammer den Sozialminister Maisel, den Direktor des österreichischen Arbeiterkammertages Karl Weigl, den Direktor der n.ö. Gebietskrankenkasse Speiser und den Bürgermeister von Hollenstein Zwettler als seine Gäste begrüßen. Der Vorstand der Arbeiterkammer Josef Fuchs führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus: „Vor zirka einem Jahr entschloß sich die n.ö. Arbeiterkammer zur Heranbildung von Gewerkschaftsfunktionären einerseits und für Erholungszwecke andererseits in Hirschwang ein Heim für Angestellte und Arbeiter zu schaffen. Es war dies ein Versuch, der unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen hat. Jeder von den Hunderten, die in Hirschwang gewesen sind, sei es als Kursteilnehmer oder als Urlauber, ging mit einer schönen Erinnerung nach Hause. Es war selbstverständlich, daß die Kollegen aus anderen Gebieten ebenfalls den Wunsch hatten, in ihrer Heimat etwas Ähnliches entstehen zu sehen. Und die Kollegen aus dem Ybbstal haben mit Recht darauf hingewiesen, daß dieses Gebiet hier zu den schönsten Gegenden Niederösterreichs gehört. Ermutigt durch die Versuche in Hirschwang, hat sich die Arbeiterkammer entschlossen, in Hollenstein eine Realität zu erwerben. Wir stehen heute vor dem fertigen Werk. Ich will die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um all jenen zu danken, die an diesem Heim gearbeitet haben. Vor allem danke ich unserem Dipl.-Ing. Kammeler, der weder Mühe, noch Fleiß gescheut hat, das Heim wohnlich zu machen. Und so wollen wir heute den Wunsch aussprechen, daß dieses Heim erfüllen möge, was wir erwarten: Es soll während der Wintermonate ein ununterbrochener Strom von Funktionären von hier hinausgehen, um die Rechte der Arbeiter zu verteidigen und mitzuwirken an der Verbesserung der wirtschaftlich sozialen und kulturellen Lage der arbeitenden Menschen. Wir wollen auch dem Wunsche Ausdruck geben, daß alle, die hier im Sommer herkommen, die ersehnte Erholung finden und hier schöne Tage erleben. In diesem Sinne wird das neue Schulungs- und Erholungsheim der n.ö. Arbeiterkammer eröffnet!“ Direktor Weigl überbrachte die Grüße und Glückwünsche des österr. Arbeiterkammertages. Bürgermeister Zwettler hieß die Gäste herzlich willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, daß Hollenstein, die Perle des Ybbstales, für ein neues Heim auserkoren wurde. Er sagte: „Ich habe Hirschwang selbst erlebt und die besten Erinnerungen mit nach Hause genommen. Hollenstein wird Hirschwang ebenbürtig werden und versuchen, es vielleicht sogar noch zu übertreffen.“ Als letzter Redner sprach Sozialminister Maisel: „Ich kann mir persönlich nichts Schöneres und Besseres vorstellen, als der Arbeiterschaft durch solche Einrichtungen zu dienen und zu helfen, daß sie nicht nur in der Zeit, wo sie in der Arbeit steht, gesichert und geschützt ist, sondern daß ihr auch die Möglichkeit gegeben wird, ihre Freizeit in Heimen zu verbringen, die mustergültig sind. Ich gratuliere der n.ö. Arbeiterkammer zu dieser wirklich schönen Tat, die sie hier durchgesetzt hat; sie hat hier ein monumentales Werk für die Zukunft geschaffen. Monumental nicht nur in der äußeren Form, sondern dadurch, daß wir durch dieses Heim den Arbeitern und Angestellten gute und ausreichende Erholungsmöglichkeiten geben. Ich freue mich sehr, daß Ihnen dieses Werk so gut gelungen ist. Glückauf für eine bessere Zukunft!“ In verhältnismäßig erstaunlich kurzer Zeit ist dieses neue Heim zu einem wahren Schmuckstück für Hollenstein umgewandelt worden, das prächtig in das schöne Landschaftsbild paßt. Alle Arbeiten wurden fast ausschließlich von hiesigen Gewerkschaften und Firmen ausgeführt und sie haben damit ein sehenswertes Meisterstück geschaffen, durch welches der Ort Großhollenstein noch mehr als bisher nunmehr auch in Arbeiter- und Angestelltenkreisen seinen Ruf als angenehmer Erholungsort festigen wird.

Der Musikverein Hollenstein dankt allen den vielen Freunden und Gönnern, welche

zu dem Gelingen unseres schönen Jubelfestes so wesentlich beigetragen haben. Ganz besonders gebührt unser Dank jenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, welche eine ganze Woche hindurch in aufopfernder Mühe unentgeltlich durch Kränze- und Girlandenbindung die prächtige Ausschmückung des Ortes ermöglicht hatten.

Imkerversammlung. Am Sonntag den 15. ds. findet im Vereinslokal des Gasthofes Rettensteiner von 8 bis 10 Uhr vormittags eine Imkerversammlung statt, bei welcher der Bienen-Winterfuttermittel eingezahlt werden muß.

St. Georgen am Reith

Todesfall. Am 3. ds. ist die Ausnehmerin auf der Berau, Frau Anastasia Schnabler, nach längerem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Lunz a. S.

Das Amondenkmal renoviert. Die Gemeinde Lunz hat gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt, welches einen namhaften Beitrag gewährte, endlich das Grabmal der Amon an der nördlichen Kirchenwand renoviert. Seit Jahren bot dieses einen überaus kläglichen Anblick, indem die Inschrifttafel fast bis zur Unkenntlichkeit verblaßt waren und vorne ein dichtes Gewirr von Unkraut wucherte. Da Lunz kaum noch Zeugen seiner nicht ganz alltäglichen Vergangenheit besitzt, hat die Gemeinde mit Bürgermeister Berger an der Spitze den lobenswerten Entschluß gefaßt, dieses Denkmal dem Verfall zu entreißen, das an einen Mann erinnert, der während der Franzosenkriege unendlich viel für Lunz, das Ybbstal und darüber hinaus für Österreich getan hat. Lunz ehrt sich mit dieser pietätvollen Handlung selbst. Johann Franz von Amon hat es um die heute lebenden Urenkel verdient, daß sie heute noch seiner gedenken, daß sie seine Grabstätte pflegen. Aber das Grabmal wird auch dem ganzen Ort zur Zierde gereichen, was entschieden auch eine sehr erfreuliche Sache ist. Die eisernen Schrifttafeln wurden wieder richtig kenntlich gemacht, die Schrift neu vergoldet. Das Wappen der Amon wurde nach Vorlage farblich ausgeführt. Diese Arbeiten sowie die fast erloschene Malerei darüber wurde mit großer Sachkenntnis von Malermeister Felix Windhager und Professor Sepp Wiltschnig ausgeführt.

Unfall in den Bergen. Kürzlich unternahm mehrere Besucher der biologischen Station in Seehof, wo sie zu wissenschaftlichen Arbeiten weilten, eine Exkursion im Dürrensteingebiet, kamen dabei vom rechten Weg ab und verirrteten sich. Im Laufe des Abends stürzte eine Teilnehmerin ab und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung. Die Bergung gestaltete sich für die Verirrten ziemlich schwierig, da sie sich nur schwer im unbekanntem Gelände und zur Nachtzeit zu recht fanden. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus Scheibbs gebracht.

Brand. Schon wieder müssen wir von einer Brandkatastrophe berichten, die diesmal das Jewel unserer Bauernhöfe betroffen hat: der bäuerliche Edelsitz Ubelgraben wurde in der Vormittagsstunden des 7. ds. ein Raub der Flammen. Wer diesen stattlichen, edlen Bau jemals besuchte, hat ihn nicht mehr vergessen, wer seine ehrenhaften Bewohner kennenlernte, kann nur mit Achtung an sie denken. Auch der Stall wurde eingeeichert, doch wurden Vieh, wertvolle Maschinen, fast die ganze Haus-einrichtung durch besonnenes Handeln gerettet. Infolge Wassermangel war an Löschern kaum zu denken; man hat nur wenig tun können, um dem Brand Halt zu gebieten. Die gesamte Heuernte verbrannte ebenfalls. Die Nachbarn überboten sich gegenseitig an Hilfeleistung und in kürzester Zeit waren die Feuerwehren von Lunz und Göstling zur Stelle und haben durch ihre Hilfeleistungen an der Güterbergung tatkräftig geholfen. Drei Wohnräume im Neubau blieben halbwegs erhalten. Die uralten Räumlichkeiten der ehemaligen Burganlage sind durch Einsturz völlig vernichtet. Wir alle wünschen, daß der Neubau des Hofes bald gelingen möge.

Gaffenz

Ehejubiläum. Am Sonntag den 8. ds. feierten der Milch- und Rahmexporteur der Ybbstaler Molkereigenossenschaft Ignaz Helmel und seine Gattin Amalia in voller Rüstigkeit das Fest ihres 40jährigen Ehejubiläums. Nach einem Hauptgottesdienst bei St. Sebald am Heiligenstein, dem Patron unserer Gegend, beging das Jubelpaar im engsten Familienkreise bei Kindern und Enkelkindern im trauten Heim den Gedenktag. Der Jubilar ist ein Weltkriegskämpfer und hat auch die Entbehrungen in fremden Ländern zu spüren bekommen. Möge das Jubelpaar gesund und rüstig bleiben, um dann nach einem Jahrzehnt das goldene Jubiläum feiern zu können. Das ist der Wunsch und Glückwunsch aller!

UdSSR. — Land des modernsten Maschinenbaues

Im Jahre 1940 hat die Sowjetunion fünfzigmal soviel Maschinen erzeugt wie das zaristische Rußland im Jahre 1913. Im Jahre 1950 hat die Maschinenbauintdustrie der UdSSR zwei bis dreimal soviel produziert wie im Jahre 1940 oder über hundertmal soviel wie das zaristische Rußland im Jahre 1913. Kein Zweig der sowjetischen Industrie hat sich in so raschem Tempo entfaltet wie der Maschinenbau, denn dieser stellt ja sozusagen das Herzstück der Schwerindustrie dar. Der Maschinenbau nimmt in den Wirtschaftsplan der UdSSR, eine führende Stelle ein. In den Jahren der

Stalinschen Fünfjahrpläne hat das Sowjetvolk eine mächtige Maschinenbauindustrie geschaffen, die die Kraft und den Stolz der sozialistischen Wirtschaft ist. Es entstanden neue lebenswichtige Industriezweige: Automobilbau, Energiewirtschaft, Erdöl- und chemische Industrie, Flugzeugbau und Werkzeugfabrikation und vieles andere. Der unerhörte Aufschwung des Maschinenbaues hat in gewaltigem Maße zur Verbesserung und technischen Modernisierung aller Produktionszweige der Volkswirtschaft beigetragen und deren wirtschaftliche Unabhängigkeit gestärkt. Es wurden hunderte große Maschinenfabriken im Ural, in der Ukraine, in Sibirien usw. gebaut, die alle mit hochwertigen, modernsten, leistungsfähigen Maschinen ausgerüstet sind. Es gibt kein Werkzeug, keine Maschine, keinen Apparat, die die sowjetische Industrie nicht selbst erzeugen könnte. Der Maschinenpark der UdSSR ist mit den neuesten Konstruktionen ausgerüstet und heute mehr als doppelt so groß wie in der Zeit vor dem Kriege. Im Nachkriegs-Fünfjahrplan wurde eine gewaltige Anzahl großer Maschinenbaufabriken und neuer Maschinenbauteilungen in schon bestehenden Werken erbaut bzw. wieder aufgebaut. Dadurch wurde die Kapazität des sowjetischen Maschinenbaues bedeutend erweitert. Der Nachkriegs-Fünfjahrplan hatte vorgesehen, die Produktion von Maschinen im Jahre 1950 — im Vergleich zu 1940 — auf das Doppelte zu steigern. Diese Aufgabe ist mit Erfolg gelöst worden. Eine so gewaltige Entwicklung der Maschinenbauindustrie mußte natürlich ganz wesentlich zur Mechanisierung aller schweren manuellen Arbeitsprozesse in sämtlichen Industriezweigen beitragen. So waren zum Beispiel in der UdSSR schon im Jahre 1940 die Arbeiten im Kohlenbergbau zu 94,8 Prozent mechanisiert. Im Jahre 1950 wurde die Mechanisierung der Schürf-, Abbau- und Förderungsarbeiten und ebenso die Mechanisierung der Verladearbeiten unter Tag und das Verladen der Kohle in Eisenbahnwaggons abgeschlossen. In der Kohlenindustrie werden mächtige Kohlenkombines, Schrämm-Maschinen, Aufbereitungsmaschinen für die Aussonderung des tauben Gesteins, elektrische Lokomotiven und Kohlenhunte u. a. m. eingesetzt, die sämtlich sehr produktiv sind. Ein Kohlenkombi z. B. ermöglicht eine Ausbeute von 15.000 bis 20.000 Tonnen im Monat — ein Rekord, den kein anderes Land der Welt aufweisen kann. Im sowjetischen Maschinenbau wurden in der Nachkriegszeit auch große Qualitätsverbesserungen erreicht. Der Bau der neuesten Maschinentypen wurde enorm entwickelt. Mehr als tausend Typen von Spezial- und kombinierten Werkzeugmaschinen, 23 Typen von Automaten und Halbautomaten, 34 Typen automatischer Schmiedepressen, 26 automatische Kombinationen von Werkzeugmaschinen und eine vollautomatische Fabrik zur Erzeugung von Autobestandteilen wurden geschaffen. Die sowjetische Maschinenbauindustrie liefert jetzt für die gigantischen Wasserkraftwerke und Kanäle an der Wolga, am Don, am Dnjepr und Amu-Darja die modernsten technischen Anlagen und Ausrüstungen. Auf den riesigen Baustellen arbeiten automatisierte Betonfabriken, mächtige schreitende Riesensagger von 14 bis 15 Kubikmeter Fassungsraum, welche ungefähr zehntausend Arbeiter ersetzen, Erdpumpen mit einer Leistung von tausend Kubikmeter pro Stunde, 25-Tonner mit automatischer Kippvorrichtung und andere hochproduktive Maschinen. Für den Eisenbahntransport wurden neue Güterzuglokomotiven, Elektro- und Diesel-Lokomotiven, Dump-Cars, isothermische Waggons und Ganzmetall-Passagierwaggons u. a. m. gebaut. Die Landwirtschaft hat im Fünfjahrplan über 150 neue, höchst leistungsfähige landwirtschaftliche Maschinentypen erhalten. Im sozialistischen Staat schließt die Verwendung neuer Maschinen und Anlagen niemals die Gefahr der Arbeitslosigkeit in sich. Die Arbeitskräfte, die etwa durch die Einführung neuer Maschinen entbehrlich werden, finden sofort für andere Arbeiten Verwendung. Die ununterbrochen wachsende Industrie in der UdSSR schafft ständig neue und größere Nachfrage nach Arbeitern. In der UdSSR gab und gibt es keine Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten wächst vielmehr ständig. Im Jahre 1950 erreichte ihr Stand 39,2 Millionen Menschen gegenüber 31,2 Millionen im Jahre 1940 bzw. 11,4 Millionen im Jahre 1913. Die Entwicklung des sowjetischen Maschinenbaues dient der Aufgabe, die materielle Grundlage für den Aufbau des Kommunismus zu schaffen, dessen Ziel es ist, die Grenzen zwischen der geistigen und der körperlichen Arbeit zu beseitigen.

eine Kunstdüngervollendung gegeben werden und darf man im Rahmen der Fruchtfolge auf die Stallmistdüngung nicht vergessen. Über den Zustand der Böden gibt uns die beste Auskunft eine genaue Untersuchung der Böden durch die landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt, über den Säuregrad allein gibt eine Untersuchung mit dem Pehameter Auskunft,

außerdem zeigen die verschiedenen Unkräuter den Bodenzustand an. Genaue Anleitungen zur Entnahme von Bodenproben für die Untersuchung bei der Bundesversuchsanstalt sind bei der Bezirksbauernkammer erhältlich. Die Untersuchung bei der Bundesversuchsanstalt kostet bei einfacher Untersuchung 2 S, bei Feststellung der leichtlöslichen Phosphorsäure 5 S.

SPORT-RUNDSCHAU

Waidhofens Wasserballer geschwächt ...

Um der großen Sportgemeinde unserer Stadt Aufschluß über die nun beginnende Schwimm- und Wasserballersaison geben zu können, beauftragten wir unseren FS-Sportberichter, einen Prominenten des Waidhofer Wasserballsportes in dieser Hinsicht zu interviewen. Seine Wahl fiel dabei auf den Tormann des Waidhofer Teams, Helmut Huber, eine der Stützen seiner Mannschaft.

„... genau abdecken — wechseln — topeln... Diese Kommandorufe erfüllen täglich in der Mittagspause und vor allem in den Abendstunden unser herrliches Parkbad. Durch die Großzügigkeit unserer Stadtväter erstrahlt es nun im neuen Glanz und wurde durch einen splendiden Umbau zu einem der modernsten Parkbäder in Österreich. In dieser Harmonie von Stahlbeton, Glas und der schönen Natur trainieren täglich die Wasserballer unserer Stadt, um sich für die kommende Sommersaison gründlich vorzubereiten. Eben erspähe ich Helmut Huber im Tor, als er gerade mit einer prächtigen Parade einen Penalty bravourös abwehrt — er ist heute mein Opfer, das Opfer einer „blinden Schreibwut“. Herr Huber steigt eben aus dem Wasser, und ich nehme die Gelegenheit beim Schopf, um mit ihm einige Worte über die kommenden Ereignisse im Waidhofer Wasserballsport zu wechseln; Herr Huber ist zwar noch sehr atemlos vom harten Training, jedoch lächelt er und gewährt mir ein Interview.

Berichterstatter: „Herr Huber, bitte können Sie mir Aufschluß geben über die Pläne der Schwimmunion Waidhofen in dieser Sommersaison?“

Huber: „Natürlich, wie Sie sehen, trainieren wir alle für die kommenden Großkämpfe sehr hart. Die Trainingsarbeit in jeder Mittagspause und abends dient als eiserne Vorbereitung für diese Kämpfe.“

Berichterstatter: „Der Start zur Sommersaison findet am kommenden Sonntag statt. Können Sie mir darüber Mitteilung machen?“

Huber: „Selbstverständlich! Die am Sonntag den 15. Juli um 16 Uhr stattfindende Großveranstaltung gegen den Linzer Schwimmklub bildet nicht nur den Auftakt der diesjährigen Schwimm- und Wasserballkämpfe, sondern ist auch als Generalprobe für die n.ö. Wasserballmeisterschaft gedacht, wobei wir erstmalig in Waidhofen mit einer zweiten Mannschaft in Aktion treten.“

Berichterstatter: „Ist Ihre Mannschaft Favorit im n.ö. Meisterschaftsturnier in Sankt Pölten?“

Huber: „Leider Gottes! Durch die konstante Leistungssteigerung aller anderen niederösterreichischen Vereine, die sich teilweise mit Wiener Spielern verstärken, wird sich diese Favoritenstellung gerade auf unsere Mannschaft ungünstig auswirken, weil wir nur zu gern Spiele auf die leichte Schulter nehmen, Sie wissen selbst, es ist leichter, alles zu gewinnen, als alles zu verlieren.“

Berichterstatter: „Wie beurteilen Sie die Chancen Ihrer Mannschaft zu den ersten Wettkämpfen?“

Huber: „Leider ist die Mannschaft gegenüber dem Vorjahr durch den Abgang von Willi Wilhelm und die Verletzung von Kurt Buchmayr arg gehandikapt und geht daher am Sonntag gegen den LSK mit geringen Chancen in den Kampf.“

Berichterstatter: „Wie gedenken Sie diese Lücken zu schließen?“

Huber: „Durch den nimmermüden Eifer unserer Nachwuchsspieler Peter Steger und Gottfried Pointner sind wir in der glücklichen Lage, diese Lücken auszufüllen, zweifelsohne werden beide noch eine lange Anlaufzeit benötigen, jedoch sind wir alle sehr zuversichtlich.“

Berichterstatter: „Ist der diesjährige Veranstaltungskalender Ihres Vereines ebenso reichhaltig wie im Vorjahr?“

Huber: „Ja, sicherlich, wir sind bis September mit Terminen nahezu vollbesetzt. Es ist mir dabei eine besondere Freude, Ihnen — allerdings unverbindlich — mitteilen zu dürfen, daß wir in Waidhofen aller Voraussicht nach in- und ausländische Mannschaften an den Start bringen können. Den Gipfelpunkt unseres Veranstaltungskalenders bildet das erste Nightmeeting bei Scheinwerferbeleuchtung gegen den Grundner Schwimmverein am 29. Juli und die österreichische Jugendmeisterschaft Ende August. Bei unserem Nightmeeting werden wir mit einer besonderen Überraschung aufwarten, die ich Ihnen leider noch vorenthalten muß.“

Berichterstatter: „Befinden Sie sich in „Meisterschaftsform“ und wie steht es mit Ihren Kameraden in dieser Hinsicht?“

Huber: „Ich persönlich war aus Studien-gründen und durch eine alte Verletzung nicht in der Lage, intensiv zu trainieren, jedoch hoffe ich bis zu den genannten Terminen meine volle Form zu erreichen. Ähnlich

ist die Situation bei meinen Kameraden, vor allem Reinhard Gruber ist aus beruflichen Gründen verhindert, überhaupt zu trainieren. Hingegen befindet sich Erwin Leitner in ganz prächtiger Form und von seinem Spiel wird heuer viel abhängen. Alles in allem hoffen wir, unsere Anhänger wie die ganze Stadt auch in dieser Saison nicht zu enttäuschen, möge uns nur das Publikum die Treue halten, wir spielen wieder „ums ganze Geld!“

Wie man nun ersieht, haben auch unsere Wasserballer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um das Mannschaftsgefüge zu erhalten und zu festigen, jedoch sind auch wir wie Herr Huber zuversichtlich und hoffen auf ein gutes Abschneiden unserer Wasserballer. Für die kommenden Kämpfe und vor allem für kommenden Sonntag den 15. Juli um 16 Uhr im Parkbad gegen den LSK ein dreifaches „Gut Naß!“

Sportfest der Jugend

373 Sportler, 2 Volkstanzgruppen und 600 Zuschauer im Waidhofer Alpenstadion

Das Sportfest der Jugend in Waidhofen a. d. Ybbs, veranstaltet von der Freien österreichischen Jugend, nahm einen prächtigen Verlauf. 13 Fußball-, 2 Handball-, 2 Tischtennismannschaften sowie 100 Leichtathleten und 40 Radrennfahrer nahmen an dem Feste teil. Trotz des herrlichen Badewetters haben sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Um 8 Uhr früh begann das Jugendfußballturnier, an welchem 8 Mannschaften teilnahmen. Die Jugend Waidhofens ging ungeschlagen vom Platz und wurde Turniersieger vor Kematen, Steyr, Krems I, Pöchlarn, Krems II, Böhrerwerke, St. Valentin. Bei dem Turnier der Vierzehnjährigen siegte Krems vor Kienberg und Waidhofen. An den Leichtathletikdisziplinen beteiligten sich 100 Burschen und Mädchen. Es wurden beachtliche Leistungen erzielt. Das Handballwettbewerb zwischen Glanzstoff St. Pölten und KSV, Böhrer endete 12:8. Obwohl es drückend heiß war, wurde lebhaft gespielt. Bei 9:3 für Sankt Pölten kam Böhrer in Schwung und verbesserte den Stand wesentlich. In der Pause gingen 13 Tourenradfahrer in einem 15-Runden-Rennen über die Strecke. Das Rennen war sehr abwechslungsreich und verlief sehr spannend. Sieger wurde Autacher aus Steyr; 2. Esletzbichler, Waidhofen; 3. Stöckl, Bruckbach. An dem folgenden Geschicklichkeitsturnier beteiligten sich 16 Fahrer. Der Bewerb wirkte zur Belustigung der Zuschauer. Die meisten Punkte erreichte Siegfried Wasinger, Waidhofen, vor Stöckl, Bruckbach, und Bichler, Waidhofen. Herrlich wirkten die beiden Volkstanzgruppen aus Krems, welche ihre schönen Heimgattungen darboten. Die Zuschauer spendeten reichen Beifall. Wieder waren es die Radrennfahrer, welche in der Sporträderklasse über 25 Runden die Zuschauer fesselten. 13 Fahrer waren am Start. Das Rennen nahm einen dramatischen Verlauf. Einige Fahrer kamen zum Sturz. In der Mitte des Rennens, während es in der Spitzengruppe durch den Sturz eines Fahrers zu einem Tumult kam, stieß Böhm, welcher an 5. Stelle war, unbemerkt vor und sicherte sich einen großen Vorsprung. Zu spät bemerkte die Spitzengruppe den Ausreißer. Es siegte klar Paul Böhm, Reifberg; 2. Tiefenbacher, Purgstall; 3. Bogenreiter, Ybbsitz; 4. Reinert, Purgstall; 5. Schörghuber, Waidhofen. Der Sieger erhielt ein vom Kaufhaus „Zum Stadtturm“ gespendetes gelbes Trikot, außerdem von der Bezirksleitung der FÖJ eine vierzehntägige freie Fahrt zu den Weltjugendfestspielen nach Berlin. In den Einzeldisziplinen wurden beachtliche Preise zur Verteilung gebracht. Sportartikel im Wert von 200 S, gespendet vom Betriebsrat der Böhrer-Ybbstalwerke, ein Fußball, gestiftet von der Gebietsleitung der KPÖ, Waidhofen, weitere Sportartikel von den Betriebsorganisationen Gerstl und Bruckbach der KPÖ. Die FÖJ, Krems erhielt als beste Organisation von der Bezirksleitung der KPÖ, Ybbstal eine Sturmflagge überreicht. Den Abschluß des Sportfestes bildete das Fußballschlagerspiel Glanzstoff St. Pölten gegen KSV, Böhrer. Böhrer gewann in einem schönen Spiel 3:1. Einen ganzen Tag stand das von roten und rot-weiß-roten Fahnen umgrenzte Stadion, ein Prachtstück, geschaffen von weitsichtigen Stadtvätern, im frohen und friedlichen Wettstreit junger Menschen, welche wissen, daß Sport nur im Frieden bestehen kann und dafür kämpfen, daß der Krieg verhindert und der Friede gesichert wird.

Ernst Sulzbacher.

Semperit-Derby-Bericht

Das traditionelle Radrennen Wien—Graz—Wien über 430 km wurde auch heuer unter großer internationaler Beteiligung

durchgeführt. Hinter Motoren wird dieses Rennen gefahren, um es den Fahrern zu ermöglichen, überhaupt durchzuhalten und ein gewisses Tempo beizubehalten. Unser Spitzenfahrer Nr. 1, Rudi Valenta, bekannt und berühmt geworden durch seinen zweiten Platz im Bol d'or, dem 24-Stunden-Rennen von Paris, war am Start. Rudi Valenta bestritt in Frankreich noch einige andere Rennen und konnte sich überall gut placieren. Sein ganzes Trachten gilt allerdings dem 1000-km-Rennen Paris—Brest, dem gigantischsten Radrennen, das an Mensch und Maschine ungeheure Anforderungen stellt. Am Start waren weiters der Luxemburger Kirchen, Tour de France-Fahrer, der Belgier Gyselinck, vorjähriger Sieger der Deutschland-Rundfahrt, der bekannte Giro-Fahrer de Santi, weiters der Dritte der letztjährigen Tour de Suisse Diggelmann (Schweiz) und die besten Österreicher Bös, Ciganek, Zupanac, Schneider usw.

Rudi Valenta bewies auch hier seine große Klasse und konnte den Luxemburger Kirchen in einem dramatischen Finish niederzuringen. Daß der Wiener schließlich mit 11 Minuten Vorsprung siegte, ist allerdings auch darauf zurückzuführen, daß Kirchen mit starkem Brechreiz zu kämpfen hatte, woran er allerdings selbst die Schuld trägt, daß er doch auf der ganzen langen Strecke fast nichts. Er goß nur Unmengen von Zuckerwasser in seine durstige Kehle und schließlich wurde ihm schlecht.

Kurzer Verlauf des radsportlichen Großereignisses: Start um 8.30 Uhr am Schwarzenbergplatz, 19 Fahrer und viele, viele Adabei, daneben Troß und Ebwagen, 9.06 Uhr Beginn auf Boschberghöhe, Ciganek muß wegen Defekt aufgeben. Bös führt vor Valenta, Schneider, Kirchen und de Santi. Die Prämie in Wr.-Neustadt gewinnt Bös. Tempo zwischen 60 und 65 km/st. Nach Neunkirchen fällt Bös zurück, später auch der Italiener de Santi, so daß nunmehr Schneider, Valenta und Kirchen die Spitze bilden. Der Semmering zerreißt das Feld. Die Schrittmachermaschinen werden abgestoppt und die Fahrer fahren bis Spital ohne „Vorspann“. Valenta liegt in Bruck mit 3 Minuten vor Kirchen. Knapp vor 12 Uhr ist Graz erreicht. Valenta fährt hier mit 5 Minuten Vorsprung ein. 15 Minuten Pause zur Erfrischung der Fahrer. Maschinen werden nachgesehen, Schrittmachermaschinen getankt. Abfahrt von Graz im dichten Menschenspalier. In Peggau beträgt Valenta Vorsprung nur mehr drei Minuten. Valenta erleidet einen Schwächeanfall und am Fuße des Semmerings hat Kirchen den Vorsprung des Österreichers eingeholt. Gemeinsam kurbeln die Beiden den Semmering hinauf. In Wiener-Neustadt liegt Valenta wieder knapp an der Spitze. Kirchen hat Magenbeschwerden, erbricht einige Male und muß Valenta ziehen lassen, der, umjubelt vom dichten Menschenspalier, das zu Tausenden an den Straßenrändern „aufgefädelt“ ist, Wien entgegengeradelt. In Schönbrunn fährt der glückliche Sieger mit 11 Minuten Vorsprung und neuer Rekordzeit ein. Kirchen fällt im Ziel erschöpft vom Rad.

Die Ergebnisse: 1. Valenta (Österreich) 8:38:32; 2. Kirchen (Luxemburg) 8:49:30; 3. Diggelmann (Schweiz) 8:56:50; 4. de Santi (Italien) 8:59:46; 5. Schneider (Österreich) 9:03:24; 6. Bof (Italien) 9:07:57; 7. Bös (Österreich) 9:16:45. Valenta fuhr einen Stundendurchschnitt von 52 km.

Die Ergebnisse von Wimbledon

Wir wollen heute unser Versprechen einlösen und die Ergebnisse vom größten Tennisturnier des Jahres, vom Wimbledon-Turnier, bringen. Im Herren-Einzel gab es nicht die dramatische Zuspitzung der vergangenen Jahre. Savitt (USA.) war dem Australier Mc Gregor klar überlegen und siegte 6:4, 6:4, 6:4. Die Entdeckung Richardson konnte sich nur bis ins Viertelfinale durchspielen und verlor dort klar. Richardson war nach dem Match ganz gebrochen. Das Damen-Einzel war eine sichere Sache für Hart (USA.), die ihre Landsmännin Fry in 35 Minuten 6:1, 6:0 schlug. Um wenigstens ein dramatisches Finale zu bieten, kämpften Mc Gregor-Sedgman (Australien-USA.) zwei Stunden erbittert gegen Sturgens-Drobny (Südafrika—Ägypten). Die Leute aus Übersee siegten schließlich 3:6, 6:2, 6:3, 3:6, 6:3. Im Damendoppel siegten Hart-Fry gegen Brough-Dupont 6:3, 13:11, während das gemischte Doppel von Hart-Sedgman gegen Bolton-Rose (Australien) mit 7:5, 6:2 gewonnen wurde. Die Amerikanerin Hart kam also zu 3 Titeln. Redl-Huber erreichten wohl im Doppel die letzten Sechzehn, wurden aber in dieser Runde von einem kanadischen Paar besiegt.

Austria-Sporting Lissabon 2:1

Die Wiener Austria besiegte Sporting Lissabon mit 2:1 Toren und erreichte damit das Finale des Riocups. Die Wiener hatten schwer zu kämpfen, um die Portugiesen zu besiegen. Aurednik und Huber schossen die Tore der Wiener. Die Endteilnehmer des Copa Rio sind nunmehr Vasco da Gama, Palmeiras (beide Brasilien), Juventus (Italien) und Austria (Österreich).

Berichte

In der Tour de France fährt derzeit der Luxemburger Diederich.

Der ungarische Schwimmer Czordas stellte mit 18:49,6 einen neuen Europarekord über 1500 m auf. Die alte Bestleistung hielt Arne Borg (Schweden) mit 19:07,2.

Hofstätter, der bekannte ehemalige Mitteläufer Rapids, derzeit Trainer von Guntramsdorf, wird in Hinkunft Simmering betreuen.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Kalkdüngung und Bodenuntersuchung

Die ausgeschriebene Kalkdüngungsaktion wurde nunmehr insofern vereinfacht, als die Bestellung zum billigsten Bezug von Düngerkalk direkt beim Lagerhaus vorgenommen werden kann. An Kalkdüngermengen sind für Wiesen und Weiden 800 bis 1200 Kilogramm je Hektar zu empfehlen, auf Ackerland je nach der Versauerung und Bodenart 1000 bis 2000 kg kohlensaurer Kalk oder 800 bis 1600 Kilogramm Mischkalk. Gekalkt wird im Herbst oder zeitig im Frühjahr. Besonders dankbar für Kalk sind alle Kleearten, Rüben und Futterpflanzen. Stallmist, Gülle und Stickstoffdünger dürfen mit Kalk nicht direkt zusammengebracht werden. Neben der Kalkung soll dann auch

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens meines guten Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

Vinzenz Pitzel

aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, Herrn Bürgermeister Lindenhöfer, den Kameraden der Stadtfeuerwehr, der Polizei von Waidhofen und Amstetten, der Gendarmerie, des Roten Kreuzes, den Vertretern der Stadtgemeinde unter Führung des Herrn Magistratsdirektors, für die erwiesenen besonderen Ehrungen und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Y., im Juli 1951.
610 Familie Pitzel.

Dank

Für die liebe Anteilnahme anlässlich des Heimanges meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter, Frau

Juliana Mayer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir den beiden hochw. Herren Primizianten Lammerhuber und P. Siegfried für die Führung des Konduktes, Frau Dr. Herbst für die sorgfältige, aufmerksame Behandlung sowie allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe. Innigst danken wir auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Sonntagberg, im Juli 1951.
601 Familie Mayer.

Dank

Anlässlich des tragischen Ablebens unseres lieben

Karli

sind uns so viele Beweise der Anteilnahme zugekommen, für die wir auf diesem Wege herzlichst danken. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, der ganzen Bewohnerschaft der Siedlung Reifberg, welche sich an der Suche nach dem Verunglückten beteiligte, weiters den Spielkameraden des Kindergartens Reifberg unter Führung der beiden Tanten, den Kinderfreunden und allen übrigen Freunden und Bekannten, welche unseren lieben Karli auf seinem letzten Weg begleitet haben. Auch für die vielen schönen Kranz- und Blumengaben herzlichsten Dank.

Untertzell, im Juli 1951.
608 Familien Haslinger und Huber.

Ihre Vermählung geben bekannt

HANS KRAMMER
GRETL KRAMMER
geb. Anthofer

Waidhofen a. d. Y., im Juli 1951.

Für die vielen lieben Glückwünsche, Blumengrüße und Aufmerksamkeiten, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.

Hermann und Anni Löschenkohl
Zell a. d. Ybbs, im Juli 1951.

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin, nett und ehrlich, mit Kochkenntnissen, über 18 Jahre alt, für Geschäftshaushalt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 595

Betriebsübernahme**Mietwagen-Unternehmung****Franz Nagel**

Ich beehre mich, der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt zu geben, daß ich die

übernommen und in Betrieb gestellt habe. Den Wünschen und Ansprüchen der p. t. Fahrgäste gerecht zu werden, wird mein stetes Bemühen sein.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Adolf Aigner

Mietwagenunternehmung
Waidhofen a. Y., Weyerstr. 16 (Gasthof Nagel), Tel. 16

Zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar
auf Telefon-Nr. 16 (Gasthof Nagel)

606

Großes Preisschnapsen

am Sonntag den 22. Juli 1951 im Gasthof Ebner, Waidhofen a. Y., Ybbsitzerstr. 28

Beginn 15 Uhr, Nennungsschluß 16 Uhr

8 sehr schöne Preise, Teilnehmerzahl 128. — Preis S 6.—. 613

1. WAIDHOFNER SPORTKLUB

Samstag den 14. Juli 1951:

Tanz- und Stimmungsmusik der Postschrammeln

im Terrassengarten Gaßner (Wienerstraße) anlässlich des Betriebsausfluges der Firma Juhos & Co., Wien, und deren Fußballmannschaften nach Waidhofen. Bei Schlechtwetter im Saale Fuchsbauer. Eintritt 2 S.

Sonntag den 15. Juli 1951:

Fußballspiele im Waidhofner Alpenstadion

Anstoß: 14 und 16 Uhr. 607

Doppelfest in Gaflenz**Motorspritzenweihe und Gründung des Musikvereines**

am Sonntag den 15. Juli 1951.

605

Freier Eintritt!

Nach dem nachmittägigen Festzug
Gartenkonzerte in den Gasthöfen
Aigner, Büsser, Huber und Forster.

Tüchtige Sanitärinstallateure und Schlosser

werden sofort aufgenommen. Bei Bewahrung Mitbeteiligung möglich. Brüder Gammer, Installationen, Enns, O.Ö. 603

EMPFEHLUNGEN

Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt. 221

Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telefon 383.

Neuwicklungen und Umwicklungen

sämtlicher Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren
nur bei **OLBERT**

Ennstaler Elektromotoren- und Transformatoren-Reparaturwerkstätte
Weyer a. d. E.
548

VERANSTALTUNGEN**Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 13. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 14. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 15. Juli, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Hochzeit im Heu

Ein ländliches Spiel um Liebe und Ehe nach Ludwig Anzengrubers Bauernkomödie „Doppelsebstmord“, mit Dagny Servaes, Inge Egger, Lotte Lang, Helli Servi, Oskar Sima, Josef Egger, Fritz Lehmann, Kurt Seifert u. v. a. Jugendverbot!

Montag, 16. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 17. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Altes Herz wird wieder jung

Mit Emil Jannings, Maria Landrock, Viktor de Kowa, Paul Henckels, Will Dohm u. a. Jugendfrei.

Mittwoch, 18. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 19. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Unser täglich Brot

Eine spannende Geschichte aus unseren Tagen mit Paul Bildt, Viktoria v. Ballasko, Siegmund Schneider, Inge Landgut u. a. Jugendfrei ab 14 Jahren.

Jede Woche die neue Wochenschau

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a. Y., Tel. 88. 284

Am Dienstag den 17. Juli 1951 findet um 9.30 Uhr vormittags im Hause Hintergasse 31 in Waidhofen a. d. Ybbs die

freiwillige Versteigerung

von Gegenständen aus dem Nachlasse des verstorbenen Anton Heißmann statt. Zur Versteigerung gelangen Einrichtungsgegenstände, Hausrat, Kleider, Wäsche und anderes. 614

Auto Steyr XII, Innenlenker, ohne Bereifung, preiswert abzugeben. Krautschneider, Waidhofen a. Y. 596

Kaufhaus Schediwoy

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt

vom 16. bis 28. Juli 1951

wegen Urlaub geschlossen

Billig abzugeben: 2 harte Betten mit Einsätzen, 2 Nachtkastl, Tisch, Sessel, Staubsauger. Waidhofen, Obere Stadt 4. 609

Warnung

Ich warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst unnach-sichtlich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.

Antonia Schörghuber
598 Siedlung Reifberg Nr. 111.

Tiefer Kinderwagen, neuwertig, verkäuflich. Wurm, Waidhofen, Wienerstraße 15. 612

Kugel- und Rollenlager

jede Größe und Menge, neu und gebraucht, zu kaufen gesucht. Friedrich Prey, Krems a. d. Donau, Brandströmstraße 10. 599

ZU VERMIETEN

Mansarden-Zimmer und kleines Kabinett über die Sommermonate zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 604

Kanzlei

gut eingerichtet, mit Waschraum und Garage, in Stadtmitte von Waidhofen gelegen, in nächster Zeit zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 600

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.